

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesamtpreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 119.

Dienstag, 27. Mai 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Ecktor der Poststraße 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Anzeigens bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Leihspalten 43 zum dritten Anzeigenzettel 16 Pfg. (Verkaufspreis 12 Pfg.) Zeitraumbesitz und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Redaktionsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: J. W. G. Teichgraber in Riesa.

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Großenhain findet wie folgt statt:

am 13., 14. und 17. Juni d. J. vormittags 1/9 Uhr  
im Gesellschaftshaus zu Großenhain

für die Mannschaften aus der Stadt Großenhain und aus den Landorten des Amtsgerichtsbezirks Großenhain außer den Landorten Gröblich, Nauwalde, Reppis, Schweinsfurt und Tiefenau;

am 18., 19. und 20. Juni d. J. vormittags 1/9 Uhr  
im Kronprinzen zu Riesa

für die Mannschaften aus der Stadt Riesa und aus dem zum Verwaltungsbezirk Großenhain gehörigen Landorten des Amtsgerichtsbezirks Riesa, sowie aus Gröblich, Nauwalde, Reppis, Schweinsfurt und Tiefenau;

am 21. Juni d. J. vormittags 1/9 Uhr  
im Ratshaus zu Radeburg

für die Mannschaften aus der Stadt Radeburg und aus den Landorten des Amtsgerichtsbezirks Radeburg.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die sämtlichen gestellungspflichtigen Mannschaften zu Vermeidung der in §§ 26<sup>1</sup>, 62<sup>1</sup> und 72<sup>1</sup> verbunden mit § 66<sup>1</sup> der Wehrordnung angedrohten Strafen und Nachteile in den vorbezeichneten Aushebungsterminen gemäß der Befehle vor der königlichen Ober-Ersatz-Kommission pünktlich, nüchtern und in reinlichem Zustande sich einzufinden haben.

Die fraglichen Mannschaften haben zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 10 Mark behufs Legitimation ihre Ordres, sowie die Lösungsscheine mitzubringen und vorzulegen. In Rücksicht auf frühere Vorkommnisse werden die Befestigungspflichtigen bedeu- tet, sich insbesondere auch auf den Strafen nicht ungebührlich zu benehmen, wörrigen- falls die Befragung herbeigeführt werden wird.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 63<sup>1</sup> der Wehrordnung nur solche Zurückstellungsanträge noch zulässig sind, deren Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und beschleunigt werden.

Dieserjenige Personen, wegen deren Gewerbs- bez. Arbeits- und Aufstufungsunterschied nach § 32<sup>1</sup> a b der Wehrordnung die Reklamation erfolgt, haben gemäß §§ 63<sup>1</sup>, 33<sup>1</sup> der Wehrordnung im Aushebungstermine persönlich mit zu erscheinen und zwar

in Großenhain am 17. Juni d. J. } vorm. 11 Uhr.  
in Riesa am 20. Juni d. J. }  
in Radeburg am 21. Juni d. J. }

Die etwa vorzuliegenden Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein. Nach Beendigung des Aushebungsgeschäfts sind Reklamationen nur dann noch zulässig, wenn deren Veranlassung erst nachher entstanden ist.

Die Herren Bürgermeister bez. deren Abgeordnete und die Herren Gemeindevorstände derjenigen Orte, aus welchen Militärpflichtige zum Aushebungstermine sich stellen, haben

in Großenhain am 17. Juni d. J.,  
in Riesa am 20. Juni d. J.,  
in Radeburg am 21. Juni d. J.

dann aber sämtlich zu erscheinen.

Die Herren Stammrollenführer haben gemäß § 46<sup>1</sup> der Wehrordnung über das Verziehen und Zurückstellen Gestellungspflichtiger unverweilt Anzeige an der zu erstatten.

Die Ausübung der Ausmusterungs-, Landsturm- und Lösungsscheine pp. hat seinerzeit nur gegen Quittung zu erfolgen.

Großenhain, den 20. Mai 1913.

Der Zivil-Vorsitzende der königlichen Ersatzkommission  
des Aushebungsbezirks Großenhain.

405 D.

## Vertilgung des Sächsischen.

Riesa, 27. Mai 1913.

Der Ortsausschuß Riesa für die Kaiserjubiläums-Nationalspende wird, wie eine Bekanntmachung in heutiger Nr. besagt, auf an ihn ergangene Anregung in den nächsten Tagen eine Hausammlung vornehmen lassen. Der Schluß der Sammlung soll nunmehr bald erfolgen. Für diejenigen vaterländisch gestimmten Kreise, die an der Sammlung noch nicht teilgenommen haben, bietet sich also günstige Gelegenheit, auch durch ihr Scherzlein an der Förderung des großen nationalen Wertes beizutragen. Es muß immer und immer wieder betont werden, daß auch die kleinste Gabe dankbar angenommen wird; denn die Spende als Nationalspende soll nicht eine Stiftung von wenig vermögenden Personen, sondern eine Festgabe des ganzen deutschen Volkes an seinen Kaiser sein. Allerdings hat die Mission prinzipiell nur rein religiöse Zwecke, die in unserer Zeit sich nicht jedermann ohne weiteres empfehlen, für die man die große Offenheit nicht von vornherein stärker erwidern zu können glauben darf. Allein es sei hier festgesetzt, daß nicht die Missionsteile, noch weniger die Missionsgesellschaften diese Nationalspende angeregt oder vorgeschlagen haben. Der Gedanke ist aus Kreisen hervorgegangen, die mit dem heimlichen Missions-

leben Deutschlands nur in loser Beziehung stehen. Er ist herausgeboren aus der Erkenntnis, daß das deutsche Volk im Gegensatz zu den beiden großen angelsächsischen Nationen die wertvollen Nebenwirkungen missionarischer Tätigkeit noch nicht erkannt hat und in Gefahr steht, einen der wichtigsten Faktoren für eine gesunde und zukunftsreiche Entwicklung unserer Kolonien und Schutzgebiete verflümmern zu lassen. Die Mission geht darauf aus, die Eingeborenen der Kolonie religiös, sittlich, gesundheitlich, kulturell und wirtschaftlich zu heben und sie, die durch die deutsche Herrschaft zunächst nur äußerlich zusammengehalten werden, auch innerlich zu vereinen auf eine edlere Stufe, ein besseres Recht und einen Glauben, der die Volkart erhält und arbeitsfähig macht. Dazu eignen sich ihre Sendboten schon um deswillen, weil sie die Arbeit unter den Eingeborenen als ihre Lebensaufgabe betrachten und weil sie, mit einer genauen Kenntnis ihrer Sprache ausgerüstet, tiefer und gründlicher in die fremde Volkart eindringen können als andere, die nur längere Zeit im Lande weilen. Von dem Wege, auf denen sie ihr Ziel zu erreichen suchen, seien nur drei genannt: die Schule, die wirtschaftliche Erziehung und die ärztliche Fürsorge.

Die Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt am 26. Mai in der „Albterrasse“ ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Die Abteilung zählt zurzeit 67 Mitglieder. Sie ist aber stets bestrebt gewesen, durch die Veranstaltung von Vortragabend, zu denen Gästen der Zutritt gern und in weitgehendem Maße gestattet gewesen ist, das Interesse an Angelegenheiten, die unsere überseeischen Besitzungen betreffen, in möglichst weiten Kreisen hervorzurufen und zu stärken. Wegen die vom Schatzmeister der Abteilung, Herrn Kaufmann E. Braune, vorgelegene Jahresrechnung wurden Einwendungen nicht erhoben, vielmehr wurde mit Rücksicht auf die Rechnung dem Herrn Schatzmeister Entlastung erteilt. Mit der Veranstaltung von öffentlichen Vortragabend wird im Laufe des Winters 1913/14 fortgesetzt werden. Am 4. und 5. Juni wird unter dem Vorsitz Sr. Hofrat des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, in Breslau die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft stattfinden. Auf der Versammlung, der eine Vorstandssitzung vorausgeht und die eine reiche Tagesordnung zu erledigen hat, wird die Abteilung Riesa durch ihren Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt und Königl. Schöf. Notar Dr. iur. Wende, vertreten sein.

In den demnächst in Ostfriesen Biographischem Verlag, Berlin, erscheinenden „Historisch-biographischen Blättern“ gelangt auch ein Artikel zum Abdruck, der in kurzer Form die Geschichte der altrenommierten Firma

Freitag, den 30. Mai 1913, mittags 12 Uhr

sollen im Grundstücke Nr. 78 in Neuweida nachstehende Gegenstände gegen Verzählung versteigert werden:

1 Warenregal m. 16 Kästen, 1 Sad Pflaumen, 6000 Stk. Cigaretten, 2 Kisten Ringkessel, 2 Ledertaschen, 2 Ausstellungsschränke, 1 Schreibisch, 1 Copierpresse mit Tisch, 1 Registrierkasse, Cognac, Speiseöl, Marmarine, 1 Fahrrad mit Freilauf. Sammelort der Bieter: Uhlig's Restaurant in Neuweida. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Hausammlung für die Kaiserjubiläums-Nationalspende.

Von verschiedenen Seiten ist an uns Anregung ergangen, für die Spende eine Hausammlung vorzunehmen, da mancher gern bereit sei, etwas beizusteuern, aber aus irgend welchen Gründen, keine der Sammelstellen erst aufsuchen möchte. Da auch der Schluß der Sammlung bald erfolgen soll, werden wir uns erlauben, in den nächsten Tagen einen Boten mit der Vornahme einer Hausammlung zu beauftragen.

Die Spende soll als Nationalspende nicht eine Stiftung von wenigen vermögenden Personen, sondern eine Festgabe des ganzen deutschen Volkes an seinen Kaiser sein. Es möchten sich deshalb an der Sammlung alle vaterländisch gestimmten Kreise beteiligen; denn auch die kleinsten Beträge sind willkommen.

Wir bitten deshalb herzlich dem Voten einen Beitrag nicht vorzuzahlen zu wollen. Der Ortsausschuß für die Stadt Riesa. Dr. Scheider, Vorsitzender.

## Bekanntmachung.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Einweisung des neuen Direktors der Knabenbürgerschulen, Herrn Julius Albert Frische, am

Montag, den 2. Juni 1913,  
vormittags 10 Uhr,

in der Turnhalle der hiesigen Knabenschule stattfinden.

Zu dieser Feier werden alle Freunde unserer Schulen hierdurch eingeladen. Riesa, am 26. Mai 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Rd.

Handwerker, Dachdecker, Glaser, Klempner, Maler, Schlosser, Tischler, Töpfer und Ofenheizer, Scharwerksmaler und Zimmerer, die im laufenden Jahre — vom 1. Juli dieses Jahres bis 1. Juli 1914 — bei Vergebung von Unterhaltungsarbeiten an sämtlichen städtischen Gebäuden Berücksichtigung finden wollen, werden hiermit aufgefordert, sich ein entsprechendes Angebotsformular gegen Erstattung der Selbstkosten im Stadtbauamt abzuholen und ausgefüllt bis

Dienstag, den 10. Juni 1913, vormittags 10 Uhr

wieder dahin einzubringen. Später eingehende Angebote werden nicht angenommen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten.

Gewerben, die nicht mindestens seit einem Jahre ihr Gewerbe in Riesa selbständig betreiben, bleiben außer Betracht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Mai 1913.

Haser, Hen und Hoggentrost für Peltzhan, letzteres auch für Riesa nach Maßgabe freiverwendender Lagerräume, kauft  
Kgl. Proviantamt Riesa.

## Stiehlers Weinrestaurant.

Heute abend 8 Uhr großes Garten-Konzert von der Kapelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 68 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikleiters Otto. Neueste Berliner Schlager.



**C. H. H. R. K. in Kieja, Herrenleite und Odrau beipricht.** Berlin wird über die Entwicklung des seit 1823 bestehenden Geschäfts, deren Inhaber und Mitarbeiter Ausschluß gegeben. — **Wichtige Darstellungen** begleiten die Ausführungen.

— **Die Majestät der König** ist mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg gestern vormittag 10 Uhr 30 Minuten nach Cybilsdorf gerast.

— **Die Wettspiele und Wettkämpfe**, die am Sonntag nachmittag für die deutsche Jugend zur Feier des Geburtstages des Königs veranstaltet worden waren, boten ein Bild, wie großer Jugendmut und der Drang zu gesunder Entwicklung körperlicher Kräfte und wichtiger Fähigkeiten Feiern- und Festtage verschmelzen kann. In den Einzelkämpfen nahmen in drei Abteilungen etwa 50 junge Leute teil. Es wurde gesprungen, Ball und Speer geworfen, Kugel gestoßen und gelassen. Eine Hindernisbahn, die Bahn für den 100 m Lauf und andere Vordereinstellungen waren von den Teilnehmern, besonders der Bioniergruppe, geschaffen worden. In den Gruppenwettkämpfen (Widertennlauf, Kugelstoßen) war die Beteiligung besonders lebhaft. Die Durchführung des wohlgeordneten Spielplanes gelang aufs Beste. Dank dem freundlichen und anerkennenswerten Zusammenwirken einer größeren Anzahl Herren aus Lehrer- und Turnervereinen, von denen die Spiele geleitet wurden.

— **Das Kgl. Schoungericht Dresden**, unter Vorsitz des Landgerichtsrichters Dr. Kaumann, verhandelte gestern gegen den 30 Jahre alten, bisher unbestraften Chauffeur-Schüler Paul Schyma aus Ostschon in Schleien wegen schwerer Diebstahls und verurteilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis. Schyma hat als Diebstahlsgehilfe gelernt, er war dann Kaufmann und zuletzt Schüler bei einem hiesigen Chauffeurlehre. Der Angeklagte verwendete das hierzu von seinem Vater erhaltene Geld in leichtsinniger Weise und beschloß deshalb die nötigen Mittel sich auf diebische Weise zu verschaffen. Schyma kam den Rittmeister Wagner in Frauenhain bei Oeschelwitz während der Nacht zum 3. Januar und zum 9. Februar dieses Jahres in der Wohnung des Försters Eindrucksdiebstahls auszuführen. In beiden Fällen ist es ihm nicht gelungen. Während der Nacht zum 12. Februar ist Schyma mittels seiner durch die Dachfenster eingestiegen und von da aus in die Wartezimmerung und die Schlafkammer des Försters gelangt. Der frische Wirt nahm hierbei eine Uhr nebst Ketten und wusch auch Geld. Wagner wurde durch das Geräusch munter. Als er sich von seinem Lager erheben wollte, wurde er von dem Angeklagten gestürzt und niedergeschlagen. Schyma wollte dem Förster mit einem Beside die Hände binden und ihm ein Tuch in den Mund stecken. Nach kurzem Ringen ergriß der Angeklagte die Flucht. Am 19. Februar erfolgte seine Verhaftung. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde Schyma zu 2 Jahren Gefängnis und 3jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. 3 Monate Gefängnis gelten als verbüßt.

— **Die erste Klasse der neu beginnenden 164. Königl. sächsischen Landeslotterie** wird Mittwoch und Donnerstag, den 11. und 12. Juni, gezogen.

— **Ein Warenwindler gefährlicher Art** ist der jetzt in Chargin, Kizakaja Ulija 8, wohnende russische Staatsangehörige Ise Davidowitsch Schneider. Dieser betrieb in den Jahren 1906—1912 in Chemnitz ein Versandgeschäft mit Strumpf-, Weiß-, Tuch- und Rauchwaren, die er hauptsächlich von sächsischen Firmen bezog. Bis zum Jahre 1911 kam er seinen Zahlungsverpflichtungen regelmäßig nach. Er gab sich dadurch den Anschein eines reellen und zahlungswilligen Geschäftsmannes. Dann aber begann er von langer Hand das erworbene Vertrauen in betrügerischer Weise auszunutzen. Er kaufte möglichst viele Waren auf Kredit auf, brachte sie nach dem Ausland in Sicherheit und schickte selbst ins Ausland, als Ende April 1912 seine durch die Käufe der letzten Zeit übernommene Schuldenlast von mehr als 100000 M. fällig wurde. Während er nun in Chargin mit den so erworbenen Waren einen schwunghaften Ramschhandel eröffnete, bot er seinen deutschen Gläubigern unter der Vorgabe, daß er in Zahlungsschwierigkeiten geraden sei, einen Vergleich von 25 v. H. ihrer Forderung an. Die Bemühungen der Gläubiger, im Prozeßwege von Schneider ihr Geld zu erlangen, sind bisher nur zum geringen Teil erfolgreich gewesen. Neuerdings versucht Schneider wieder, in Deutschland Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Vor der Eingehung von solchen kann nach Vorstehendem nur dringend gewarnt werden.

**Glauubig.** Ein recht zu besonderer Vorsicht mahnender Unfall ereignete sich hier vor einigen Tagen. Das 1 1/2 jährige Kind des Müllers Bogt spielte im Hofe, als ein bössartiger Fahn dem Kinde einige Bismunden an der Schläfe beibrachte. Trotzdem das Kind bald ins Krankenhaus übergeführt wurde, erlag es dort den erhaltenen Verletzungen.

**Och a g.** Die Reiterfigur des König-Albert-Denkmal ist auf dem Postament aus Leinwände Granit aufgestellt worden. Das Standbild wurde in einem Lastauto in kaum zweistündiger Fahrt von Leipzig nach Ochsch transportiert. Es hat eine Höhe von 3,60 Metern und ein Gewicht von etwa 36 Zentnern. Das gesamte Denkmal wird eine Höhe von 6,10 Metern haben.

**Kommarsch.** Schuhmachermeister Helmut Schmidtchen feierte sein 50 jähriges Bürgerjubiläum.

**Dresden.** Ein Waldbrand entstand vorgestern mittig in der Dresdner Heide in der Nähe des Patronenhäuses. Glücklicherweise wurde das Feuer noch rechtzeitig von Spaziergängern bemerkt, welche sofort die nahe gelegenen Kasernenwachen alarmierten. Rannschaffen des Schützen-Regiments und der beiden Grenadier-Regimenter griffen sofort ein, so daß der Brand, der infolge des nahe gelegenen Pulverlaboratoriums sehr gefährlich werden konnte, bald wieder gelöscht wurde. Es wird Brandstiftung vermutet, doch ist es auch möglich, daß das Feuer durch ein weggeworfenes Streichholz oder durch Abföchen entstanden ist.

**Dresden.** Der Rat der Stadt Dresden beschloß, für das Dresdner Stadtgebiet auch eine Landkrankenklasse zu errichten, nachdem die sächsischen Kollegien für Dresden die Schaffung einer allgemeinen Ortskrankenklasse durch Ausgestaltung der hiesigen gemeinsamen Ortskrankenklasse beschlossen haben. Die neue Krankenklasse soll sich auch auf den selbständigen Gutsbezirk Dresden-Alberstadt erstrecken. Die Dienstbotenkrankenklasse in Dresden soll daneben selbständig erhalten werden. — Am Sonntag nachmittag wurde der in der Kutschenhalle in Hofstadt Abtau als Langmeister wirkende Herr Weller bei Ausübung seines Berufs von einem Herzschlag

betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. — Ein auf der Wergasse im 3. Stock wohnender Gewerbetreibender Kürzer infolge Schlaftrunkenheit aus dem Sturzen in den Hof hinab und erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Bruch des linken Oberarmes. Der Verunglückte wurde nach dem Friedrichshaber Krankenhaus überführt. — Am Sonntag nachmittag wurde im Großen Ostragehege die Leiche einer unbekannten, etwa 30 Jahre alten, bereits stark in Verwesung übergegangen Frau aus der Erde gezogen und polizeilich aufgehoben. Sie mag etwa zwei Monate im Wasser gelegen haben. — Der 70 Jahre alte Ruffierer und Eisenbahnsekretär Majack, der unter dem Verdachte verhaftet worden war, während seiner 50 jährigen Amtstätigkeit einen Fehlbetrag von 100000 Mark verschuldet zu haben, ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Die Voruntersuchung soll ergeben haben, daß die als Belastungszugungen in Betracht kommenden Revisoren insgesamt sämtlich verstorben sind, so daß durch Zeugen kein positiver Nachweis von etwaigen Verletzungen des Majack mehr erbracht werden könnte.

**Tresden.** Viel bemerkt wurde bei der Parade am Sonntag auch eine Abordnung von aktiven und Reserveoffizieren der verbündeten 1. und 2. österreichischen Armee, bestehend aus Infanterie, Jäger-, Artillerie- und Kavallerieoffizieren, deren bunte Uniformen und flatternde Federbüsche den Reiz des militärischen Bildes noch erhöhten. Se. Majestät der König begrüßte mit stichlicher Freude beim Abreiten der Front der Offiziere des Beurlobtenstandes die am rechten Flügel derselben stehenden österreichischen Gäste und zeichnete nach der Parade den Führer der Abordnung Oberleutnant Strohmeyer, Kommandant des 1. und 2. Feldjägerbataillons Nr. 32 durch eine längere Ansprache aus.

**Schanbau.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Bastei. Das Auto des Kommerzienrates Fabrikbesitzer Thorey aus Franzenstein, in dem dieser mit seiner Gemahlin und seinem Freund, dem Oberamtsrichter Feinze aus Köschensbroda und dessen Frau saß, fuhr auf der Landstraße zwischen der Bastei und Bohmen infolge Federbruchs an einem Baum, wobei die Insassen, aus dem Wagen geschleudert wurden. Kommerzienrat Thorey blieb unverletzt, die anderen Personen trugen erhebliche Verletzungen davon und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Der Chauffeur erlitt nur geringe Verletzungen.

**Zwiesel.** Der am vergangenen Freitag früh gegen 1/9 Uhr von Wien kommende Personenzug mußte auf freier Strecke halten, weil ein ca. 2 Jahre alter Knabe ruhig zwischen den Schienen sitzen blieb und die Signale der Lokomotive und das Näherkommen des Zuges nicht beachtete. Ein Bahnbewachter mußte erst den Kleinen vom Bahndörper weg auf die Seite bringen, ehe die Weiterfahrt fortgesetzt werden konnte.

**Zittau.** Entführt wurde anscheinend die 24 Jahre alte schwachsinige Fabrikarbeiterin Marie Goch aus Wernsdorf. Als sie sich mit zwei Freundinnen auf dem Wege zur Arbeit befand, wurde sie von einem Manne angesprochen, den man für einen Landstreicher halten konnte. Er forderte Marie Goch auf, ihm zu folgen, was sie auch, trotz des Abwärtens der beiden anderen, tat. Seitdem ist die Goch nicht mehr in ihre Wohnung zurückgekehrt, und man nimmt an, daß der Fremde sie entführt hat. — Eine starke Zunahme hat im letzten Jahre die tschechisch-slawische Bevölkerung Zittaus erfahren. Die Gesamtzahl der Slaven dürfte von 900 auf 1100 gestiegen sein.

**Bauzen.** Das fünfte Denkmal in und um Bauzen zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr der Schlacht bei Bauzen wurde Sonntag nachmittag in Purtschütz, jenseit der Aredwitzer Höhen, geweiht. Das Denkmal, das auf dem Dorfplatz aufgestellt worden ist, ist aus den in den umliegenden Fluren ausgehauenen Kanonenfugeln zusammengesetzt. Am Abend der Denkmalsweihe war eine vaterländische Feier. — Einen tragischen Tod hat der 28 Jahre alte Jahmeister-Applikant Otto Liebig vom hiesigen Infanterie-Regiment gefunden. Auf der Rückfahrt von einem Dorfe bei Weichenberg stürzte er so unglücklich vom Rabe, daß er mit der Schläfe auf einen Stein fiel, der die an dieser Stelle besonders dünne Knochenwand durchbohrte. Der Unglückliche dürfte auf der Stelle tot gewesen sein.

**Freiberg.** In Gegenwart des Kronprinzen Georg wird nächsten Sonntag in Niederschöna der Gedächtnis für die beiden im September v. J. verunglückten Fliegeroffiziere Oberleutnant Berger vom 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 und Oberleutnant Jungmann vom Infanterie-Regiment Nr. 134 in feierlicher Weise geweiht werden.

**Zwickau.** Die in der Moritzstraße wohnende, 78 Jahre alte Frau Wächter fiel beim Fensterputzen drei Stod hoch herab. Die Verletzungen waren sofort tödlich. — **Neufelwisch.** Hier erschloß sich auf einer Wiese der frühere Gärtnereier der sächsischen Staatsbahn Geisenhauer. Der Bauernsmerke erlitt vor etwa einem Jahre einen Schlaganfall, der auch auf das Gemüt einwirkte. In einem Anfall von geistiger Umnachtung hat er jetzt Hand an sich gelegt.

**Marktneukirchen.** In dem etwa eine Stunde von hier gelegenen Kirchberg am Hohenstein ist nachts das Pfarrhaus niedergebrannt.

**Plauen.** Wie der „Bogel. Anz.“ meldet, ist in Adersdorf (Böhmen) das Anwesen von Wastel niedergebrannt. Dabei ist der Gutspächter Senger bei dem Versuch, seine beiden 6 und 10 Jahre alten Kinder zu retten, mit diesen in den Flammen umgekommen. — In Gerlasgrün wurde auf der Bahnstraße die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, der anscheinend aus einem Zuge gefallen ist. Dem Toten war der Kopf vom Kumpfe getrennt. — Der türkische Botschafter in Berlin, Mahmud Ruffiar Pascha, wird einen seiner Söhne, die alle vollständig deutsch erzogen sind, die hiesige Realschule besuchen lassen.

**Golditz.** Vorgestern nachmittag verunglückte der neunjährige Sohn des Schachmeister Krauß tödlich. Er fuhr, auf einem kleinen Handwagen sitzend, eine steile Straße herunter, bevor die Gewalt über seinen Wagen und geriet unter die Hinterräder eines mit Ton beladenen schweren Gefährtes. Das Hinterrad fuhr dem Knaben quer über den Leib und verletztes ihn so schwer, daß er kurze Zeit darauf starb.

**Leipzig.** Die Kriminalbrigade Leipzig nahm in einer Stadt ihres Bezirks eine Schnellbeschleppung wegen Verbrechen gegen das leibende Leben fest, die ihre verbrecherische Tätigkeit in Leipzig und Umgebung gewerdmäßig ausübte und sich Frauenspersonen durch bezahlte Schlepperinnen zur Behandlung zuführen ließ. Alle diese Personen werden zur Verantwortung gezogen werden. — In Jundsbud wurde ein bei einem Ausfluge auf der Karwendelbahn plötzlich verstorben Herr fälschlich als der 45 jährige Josef Dell aus Wien anerkannt und auch als dieser beerdigt. Nunmehr stellt sich aber heraus, daß ein Irrtum vorliegt. Der Tote ist der Klavierpieler Leonhard aus Leipzig. Er wird auf Wunsch seines Sohnes exhumiert und nach Leipzig gebracht.

**Leipzig.** Der bekannte Literatur-Historiker der Universität Leipzig, Geh. Hofrat Professor Dr. Albert Rötter hat vom preussischen Kultusministerium den ehrenvollen Ruf erhalten, als Nachfolger des verstorbenen Professors Erich Schmidt die von diesem beauftragte ordentliche Professur für deutsche Literatur an der Berliner Universität zu übernehmen. Professor Rötter wird aller Wahrscheinlichkeit nach dem Ruf Folge leisten.

**Altenburg.** Im Ostkreise des Herzogtums und in den benachbarten preussischen und sächsischen Orten treiben jetzt mehrfach Diebe ihr Wesen, die mit Vorliebe Pfarrhäuser heimsuchen.

### Wesiger Kirchen- und Sozialkonferenz.

Die unter dem Namen Wesiger Kirchen- und Sozialkonferenz seit Jahren im Mai stattfindende zweitägige Versammlung von Geistlichen und Laien der evangelisch-lutherischen Bistümer im Agr. Sachsen nahm am Montag nachmittag im Städtchen zum Burgteiler der anhaltigen Markgrafenstadt bei starker Beteiligung ihren Anfang. Zunächst trat nachmittags 4 Uhr der sächsische Jerusalemverein zur Jahreshauptversammlung unter Leitung seines ehrenwürdigen Vorsitzenden Herrn Kirchenrat Dr. Wegel aus Bischofsberga zusammen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Vorlegung des Jahresberichts auf 1912/1913. Es wurde darin einleitend festgestellt, daß das Berichtsjahr nicht nur für das deutsche Reich, sondern auch für den Jerusalemverein ein Jahr schwerer Sorge war. Durch die Aufhebung der französischen Klätter zur Zeit des italienischen Tunisfeldzuges rottete sich die fanatischste Menge in Joffa und Jerusalem auf und drohte, am Bekamfeste statt der Schafe die Christen gleich Gedenke zu opfern. Obwohl die türkische Regierung dieser Forderung pflichtmäßig entgegentrat, mußten die Christen, besonders die deutschen Christen, in die römischen und griechischen Klätter flüchten und fanden dort ohne Unterlass der Konfession freundliche Aufnahme und Schutz. Als dann die Türken im Balkankriege unterlagen, stieg die Sorge um die christlichen Stationen im heiligen Lande, aber nur im Ausmaßigen „Jesushilfe“ waren Ausbrüche mohammedanischer Fanatismus zu beklagen. Im Allgemeinen nahm man im heiligen Lande die Nachrichten von den türkischen Niederlagen mit einem gewissen Gefühl der Befriedigung auf. Die das Land bewohnenden Araber betrachteten die Herrschaft der Türken als schweres Joch und deren Zusammenbruch nicht als Schaden. Im Evangelisationsgebiet des Landes Palästina sangt die Bevölkerung nach jahrelanger Arbeit nunmehr an, einzusehen, daß das Christentum doch ein anderes Ding ist, als der Mohammedanismus. Das Missionsamt in Bet-Sabur auf dem Hirtenselde bei Bethlehem, ein Werk, das besonders dem sächsischen Jerusalemverein übertragen und sehr opferfreudig geleistet worden ist, wirkt mit gutem Erfolg unter den Arabern weiter. Das Pfarrhaus in Bethlehem ist jetzt zum Mittelpunkt des geistigen Lebens und der persönlichen Vereinigung für die deutschen und arabischen Missionsangestellten geworden. — Der Jahresbericht wurde zur Kenntnis genommen. Sodann erhaltete Herr Pfarrer Bohge an Paulus den Rosenbergsamt auf 1912. Unter den Einnahmen befinden sich eine Reihe Beiträge von Kirchenvorständen und 7500 M. aus der Landeskirchenkollekte am 10. Sonntage nach Trinitatis 1912. Insgesamt betragen die Einnahmen 17116 M., die Ausgaben 10058 M., wovon 8402 M. auf Bet-Sabur entfallen und der Rest zur Unterstützung des armenischen Waisenhauses in Bethlehem, des syrischen Waisenhauses, des Ausmaßigen „Jesushilfe“, der Anstalt in Joffa und der Akerbaulonie um el Amed verwendet wurde. Bezüglich der Verteilung des Uberschusses von 7068 M. beschloß die Versammlung, für Bet-Sabur 5561 M., für das armenische Waisenhaus in Bethlehem 300 M., für das syrische Waisenhaus 300 M., für das Ausmaßigen „Jesushilfe“ 200 M., für die Akerbaulonie um el Amed 100 M. und für ein neu zu errichtendes Krankenhaus in Joffa 300 M. auszuwenden. Die anschließende lange Aussprache bewegte sich hauptsächlich auf dem Boden der Bestrebungen zur besseren Ausbreitung des Jerusalemvereins in Sachsen. Es erfolgten eine Reihe dementsprechender Beschlüsse. Herr Missionsdirektor Dr. Rötter aus Herrnhut berichtete sehr günstig über das Wirken des aus der sächsischen evangel. Missionskirche hervorgegangenen Propstes von Jerusalem Dr. Jeremias, der zuletzt in der Heimat in Dresden amtierte. U. a. veranstaltete dieser Propst zu Weihnachten 1912 eine wunderbare Feier in der heiligen Nacht auf dem Hirtenselde von Bethlehem, ein Vorgang, der sich erstmalig abspielte. Weiter teilte er mit, daß die wissenschaftliche Erforschung Palästinas nunmehr vollkommen in Gang gekommen ist. Von Mohammedanern hat man in den Anhalten



bisher ablesen müssen, die Professorengesellschaft nicht ausgeschlossen; aber das Beispiel der Christen wirkt oft beredend vorbildlich, daß die Hochschullehrer doch innerlich das Christentum annehmen. Die Versammlung nahm von diesem Kenntnis und wurde schon geschlossen. — 1/8 Uhr trat der Vorstand der Weidener Kirchen- und Sozialkongress zu einer internen Sitzung zusammen, worauf um 7 Uhr deren erste Versammlung begann. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Konferenzvorsitzenden, Herrn Geh. Kirchenrat Professor Dr. Heinrich-Belzig, sprach Herr Professor Dr. Seydel-Belzig über „Stimm- und rednerische Ausdrucksübungen im Dienste der Kirche“. Er führte in der Hauptsache folgendes aus: Eine rein mechanische Schulung der Stimme ist für ihre rednerische Verwendung, zumal im Dienste der Kirche, ebenso wenig ausreichend, wie ein nur rhetorisch-konventionelles Deklamationsunterricht, sondern der Stellung des lebendigen Wortes als zentraler Funktion entsprechend können Stimme und Sprache für den kirchlichen Dienst nur durch Übungen auf psychologische Grundlage ausgebildet werden. Diese Übungen müssen zu gleicher Zeit dem hygienischen Stimmgebrauch und den Anforderungen des geringsten Kraftmaßes entsprechen, zugleich aber auch eine unbedingte Entlastung des Ausdrucks gewährleisten und fördern und dürfen die eigentliche geistige und persönliche Arbeit des Redners in keiner Weise beeinträchtigen. Wenn die phonetischen Wissenschaften, die Stimmkunde und die modernen rhetorischen Bestrebungen Methoden aufgefunden haben, die diese Bedingungen erfüllen, so dürfte es Aufgabe der kirchlichen Ausbildung sein, möglichst allen Sprechern die Vorteile solcher bewährter Beherrschung des wichtigsten Berufsinstrumentes zuteil werden zu lassen. Den Weg hierzu bilden phonetisch-rhetorische Übungen an den Universitäten und Predigerkollegien, sowie nach Bedarf selbständige Kurse in den Sphären für im Amt stehende Geistliche. Eine Eingliederung der gesungenen Stimm- und Sprachübungen in dieses Übungsgebiet ergibt sich durch den liturgischen Gesang für Sängerkörner und Chöre. Es ist zu empfehlen, daß neben dem liturgischen Singen auch das liturgische Sprechen durch eine kurze Predigt im ersten Organ unter sachmännlicher Kontrolle gestellt würde. Das Ziel einer derartigen rednerisch-liturgischen Ausbildung ist das Erreichen einer Meisterschaft auch im Technischen dieser Fertigkeiten. Da aber in Bezug auf Stimme, Sprache und Gesang die Technik vom Ausdruck und vom geistigen Gehalt nicht zu trennen ist, so würde diese Meisterschaft auch eine größere Sicherheit in seelischer und geistlicher Beziehung mit sich bringen, herbeiführen oder voraussetzen und als praktische Durchbildung zentraler Funktionen ein heiliges Gegenstück bilden gegen einseitig intellektuelle oder dilettantisch-ästhetische Bestrebungen. Der Besitz einer „Kunde“ aber, der damit verbunden ist, d. h. einer Theorie, die der Praxis engstens angepaßt bleibt, erhöht den allgemeinen Bildungswert solcher Übungen bis zu fast unvorstellbar psychologischer Bedeutung. — An den durch Beispiele belebten Vortrag des Redners, der durch sein mehr als zwölfsähriges Wirken an der Unterstadt Belpitz zur Selbstheiligkeit Sachsens enge Beziehungen hat, schloß sich eine Besprechung des Themas in zustimmendem Sinne. Die Versammlung wurde mit Gesang und Gebet eingeleitet und geschlossen. Den Rest des Abends füllte ein geselliges Beisammensein.

### Vermischtes.

Der Kriegsschatz im Juliusturm. Er ist ein kleiner, bieder, stämmiger Dursch: der Juliusturm in Spandau. Und wer ihn so von außen betrachtet, kann kaum auf die Vermutung kommen, daß in seinem Bauch ein riesiger Goldschatz lagert. In Worten gesagt: es sind drabe und blante 120 Millionen, die da seit Jahr und Tag in Kisten verpackt schlummern. Wachtposten marschieren draußen auf und ab und passen scharf auf, daß nicht irgendwer daherkommt und eine von den Kisten mitnimmt. Von Zeit zu Zeit wird der Kriegsschatz, der bekanntlich von der französischen Kriegsentschädigung gebildet wurde, geprüft und so fuhr denn auch am vorigen Sonnabend eine solche Kommission nach Spandau, um nachzusehen, wie es im Juliusturm aussieht und wie es den 120 Millionen eigentlich geht. Der Reichstagsabgeordnete Zimmermann gehört der Reichsschatzkommission an und hat an dieser Exkursion teilgenommen. Er erzählt nun im „Berliner Lokal-Anzeiger“ einiges von diesem Schatz, der da in 1200 Kisten aufgehäuft ist. Jede Kiste enthält 10 Beutel à 10000 Mark in Reihmarckstücken, also 100000 Mark. Die Kommission prüft, ob die Kisten noch alle in Ordnung, ob die Siegel unverletzt sind läßt wohl auch zur Probe einige Kisten öffnen und den Inhalt wiegen und zählen. 10000 Mark in Gold müssen 38825 Kilogramm wiegen. Der ganze Kriegsschatz hat also das schöne Gewicht von 47790 Kilogramm. Wie jedermann weiß, dient das Geld dazu, beim Kriegsausbruch sofort die nötigen Ausgaben zu bestreiten. Hoffen wir, daß es noch recht lange in Ruhe und Frieden im Juliusturm unbedrängt lagern kann.

Beim Kronprinzen zu Gast. Der deutsche Kronprinz hat für die Zeit seiner Abwesenheit des 1. Leib-Gusaren-Regiments von Danzig-Langfuhr hundert erholungsbedürftige Berliner Gemeindeführer zu sich eingeladen. Der Kronprinz trägt die Kosten für Reise, Unterhalt und ärztliche Beaufsichtigung. Die Anabenschar wird von einem Rektor und drei Lehrern begleitet sein und an dem Siegestage und in den Wäldern um Langfuhr reiche Gelegenheit zu Spiel und Wandersfahrten haben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. Mai 1918.

(Döbeln. Heute nacht gegen 8 Uhr brannten die zur Landwirtschaft benutzten Wirtschaftsgebäude des Restau-

rants „Weinberg“ nieder. Das Wohnhaus und Restaurant blieben erhalten.

X Berlin. Im 1gl. Opernhause wurde gestern abend auf Wunsch des Reichsregiments gegeben. Der Kaiser erschien in englischer Feldmarschalluniform mit der Königin von England und der König von England in der Uniform der 1. Gardebrigade mit der Kronprinzessin. Die beiden Monarchen sahen nebeneinander. In der Pause hielten die Majestäten in dem großen Foyer Cercle. — Heute vormittag 10 Uhr hielt der Kaiser in Anwesenheit des englischen Königspaares die Parade über die Potsdamer Gardebataillon ab. Die Abreise des englischen Königspaares fand heute nachmittag 5.35 Uhr vom Lehrter Bahnhof aus über Bismarck nach London statt. — Am Mittwoch trifft das neuvermählte Paar, wie der Lok. Anz. meldet, im Jagdschloß Kuerbach im Kantal ein.

X Potsdam. Die heute vormittag im Lustgarten abgehaltene Parade der Potsdamer Garnison fand in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der königlichen Prinzen und Prinzessinnen, des Königs und der Königin von England statt. Ferner waren anwesend die Vorkämpfer Sir Edward Goschen und Fürst Lichnowski, der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär von Jagow. Unter den geladenen Gästen bemerkte man zahlreiche Mitglieder der englischen Kolonie. Der Kaiser trug die Uniform des Regiments Garde du Corps mit dem Bande des englischen Hofenbandordens. Der König von England hatte die Uniform seines 1. Gardebrigaden-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt. Beide trugen den Feldmarschallsstab. Es fand nur ein Vorbeimarsch statt. Beim ersten Gardebataillon zu Fuß waren Prinz Oitel Friedrich und die jüngeren Prinzen eingetreten. Der Kaiser führte dem Könige von England das Regiment Garde du Corps vor. Die Kaiserin und die Königin sahen von den Fenstern des Stadtschlosses aus dem militärischen Schauspiel zu. Zum Schluß der Parade ritten die beiden Monarchen an der Amorettenstiege vorbei bis zum Fahrenportal des Schlosses durch das Publikum hindurch, das ihnen begeistert jubelte.

X Potsdam. In der vergangenen Nacht brach in einem Anwesen in Großkietz Feuer aus. Als gegen 11 Uhr Prinz Joachim im Automobil den Ort passierte, veranlaßte er die Wärmelung der Potsdamer Feuerwehr und blieb bis zu deren Ankunft an der Brandstelle.

X Johannisthal. Heute morgen kurz nach 5 1/2 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Der Flieger Michaelis war mit einer Sportfliegermaschine zu einem Probeflug ausgeflogen. Aus 50 Metern Höhe rutschte das Flugzeug plötzlich in einer Kurve ab und wurde vollständig zertrümmert. Michaelis erlitt einen doppelten Bruch des rechten Oberarmes und scheint einen Schädelbruch. Er wurde bewußtlos nach den Militärhospitälern in Oberkassowenweide gebracht.

X Danzig. Der durch die Börsenspekulationen der beiden Vorbesitzer der Danziger Depositenkasse der Danziger Privatbank entstandene Verlust wird auf mehrere Hunderttausend Mark beziffert. (Siehe: Aus aller Welt).

X Danzig. Das neue Dampfschiff „Adolf Albrecht“ sollte gestern von der Schiffsbauerei aus seine erste Probefahrt unternehmen. Es geriet auf Grund und liegt im Hafen von Reusfahrwasser, wodurch der Verkehr für die Seeschifffahrt gesperrt ist. Abends wurden bei Schiffsverderben die Abschleppungsversuche fortgesetzt. Die ganze Nacht wurde gearbeitet.

X Frankfurt a. M. In den letzten Tagen sind zwei junge Mädchen aus Niederrad und Höchst a. M. Mädchenkindern zum Opfer gefallen und verschleppt worden. Den beiden Mädchen wurden von Frauen, die sie in der städtischen Waidbahn kennen lernten, Stellen im Ausland versprochen. Man hat bis jetzt noch keine Spur der Mädchen gefunden.

X Aachen. Heute morgen ist das in der Adalbertstraße gelegene Restaurationsgebäude von Stein eingestürzt. Neben dem eingestürzten Hause werden Ausschachtungsarbeiten für einen Warenhausneubau vorgenommen. Die Bewohner waren schon während der Nacht aus dem Hause gegangen, da sie ein verhängnisvolles Geräusch gehört hatten. Verletzt wurde niemand.

X Straßburg. Französische Blätter wissen von der in Kolmar erfolgten Ausweitung des französischen Schriftstellers Regamy aus Elsass-Vorbringen zu berichten. Das Verbot des Kaufens in dem Lande ist bereits im Januar d. J. verfügt worden, scheint Regamy aber erst jetzt bekannt gemacht worden zu sein. Die Eheleute Freberd und Jean Regamy sind Herausgeber einer ganzen Reihe deutsch-italienischer Werke.

X Graz. In der Nähe von Fuchselten rannte ein Automobil, dessen Chauffeur Hoffmann aus Dresden plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde, gegen einen Baum. Die Insassen, Fabrikant Handel, Dr. Höfke und Privatier Weinbach, sämtlich aus Chemnitz wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

X Paris. Bei Besprechung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen im Senat erklärte das Mitglied der Rechten, Gaudin de Villaine, nach seiner Meinung habe im Balkankonflikt die Tripolitane dem Dreieck gegenüber schlecht abgeschnitten. Redner äußerte die Befürchtung, daß Deutschland, England und Rußland sich ohne Rücksicht auf Frankreich ernste Vorteile in Kleinasien sichern. Der Senator D'Amay fragte an, welche Haltung die Regierung bei der Lösung des orientalischen Konflikts einnehmen werde. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, antwortete den verschiedenen Rednern und sagte: Ein wichtiges Ergebnis ist in der orientalischen Frage erzielt worden. Man kann sagen, daß aus ihr kein internationaler Konflikt entstehen werde. Die Schwierigkeiten, die sich für die Friedenspraktik ergeben, sind heute auf die Einwürfe Griechenlands in Betreff der Abgrenzung Albanien im Süden beschränkt. Größte Schwierigkeiten

bestehen zwischen den verbündeten Ländern. Man muß hoffen, daß dies beherrschende Schauspiel aufhören wird. Wenn es nötig ist, werden wir uns ins Mittel legen, um die Rolle des Schlichters zu spielen, die uns im Grunde nicht zukommt. Die Fragen, die uns in der asiatischen Türkei interessieren, werden nicht ohne uns geregelt werden. Die Konzeption der Bagdadbahn ist Deutschland gegeben worden. Dagegen können wir nicht tun. Aber in den benachbarten Gegenden werden wir unseren Rechten Geltung verschaffen.

X Paris. Aus Ostia auf Korfu wird gemeldet: Ein Soldat des 111. Infanterie-Regiments sang in Gesellschaft mehrerer Blößen auf der Straße die Internationale. Ein Offizier fragte den Soldaten nach seiner Nummer. Als dieser sie nicht angeben wollte, rief er ihm das Köppl vom Kopf. Die Blößen entrieffen dem Soldaten das Köppl und bewarfen ihn mit Steinen. Dem Soldaten gelang es, zu entfliehen. Als der Leutnant ihn verfolgte, wurde gegen ihn ein Schuß abgefeuert, der jedoch nicht traf.

X Paris. Der Finanzminister gab gestern nachmittag in der Kammer-Budgetkommission Erklärungen über die Bedung des Defizits von 700 Millionen und des Budgets für 1918 ab. Er beantragte u. a. Erhöhung der Alkoholversteuer, der Tabaksteuer und Stempelsteuer für Handelszettel, sowie die Einführung einer neuen Steuer auf den Ringstein der Kohlenminen und Filmsteuer. Die Kommission bezieht sich die Beratung dieser und anderer Bedingungsansätze vor.

X Paris. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß der frühere Schah von Persien, Mohammed Ali, der einige Zeit in Berlin gewohnt habe und gegenwärtig in Europa umherreise, um Anhänger zu gewinnen, vor kurzem auch nach Paris gekommen sei, um mit dem Prinzen Jilios-Sultan und anderen Persönlichkeiten zu verhandeln. Der Regent von Persien, der seit einem Jahre von Persien abwesend sei, befindet sich gegenwärtig gleichfalls in Paris. Hoffentlich würden England und Rußland es vermeiden, daß irgend ein Mißverständnis zwischen ihnen aufsteige, und den Nachschichten des ehemaligen Schahs ein Ende bereiten. Nach einer Petersburger Depesche sind die Pariser Vorkämpfer von Rußland und England beauftragt worden, dem Regenten von Persien den Wunsch ihrer Regierungen mitzuteilen, daß er sein Amt bald auch tatsächlich übernehmen möge.

X Girona. Auf einem See bei der Stadt Banolas ging ein Motorboot unter, wobei zwölf Personen ertranken.

X London. Bei einem Aufstiege, den der Flieger Pacey auf dem Flugplatz von Dordhil unternahm, entstand in der Höhe von 400 Metern ein Bergasterbrand. Es gelang dem Flieger, noch glücklich zu landen. Unmittelbar nachdem beide Insassen das Flugzeug verlassen hatten, explodierte der Benzinbehälter. Das Flugzeug verbrannte vollständig.

X London. Aus Tokio wird gemeldet: Das Befinden des Kaisers von Japan hat sich wesentlich gebessert. Nach unkontrollierbaren Gerüchten soll dieser plötzliche Umkehrung auf die Anwendung eines neuen Serums zurückzuführen sein, das von einem japanischen Professor entdekt wurde. In Hofkreisen war man zuerst abgeneigt, dieses Mittel anzuwenden, erst als die Krise ihren Höhepunkt erreicht hatte, verlangte die Kaiserin die Anwendung des neuen Serums.

X London. Der britische Dampfer „Tainui“ kollidierte an der spanischen Nordwestküste mit dem britischen Dampfer „Juca“. Auf einen drahtlos ausgetauschten Hilfsruf erschienen mehrere Dampfer an der Unfallstelle, die die 205 Passagiere des „Tainui“ an Bord nahmen. Der schwer beschädigte „Tainui“ wird nach Corunia geschleppt. Die „Juca“ scheint unbeschädigt zu sein.

X London. Eine große Eizwelle ist über ganz England niedergegangen. London hat seit dem Jahre 1881 keine solche Wärme gehabt. Es ereignete sich 7 Stürme, von denen vier tödlich verließen. Auch aus Paris wird stark Hitze gemeldet. Seit Sonntag hat Paris, wo noch vor wenigen Tagen Regen und Kälte herrschten, eine Tagestemperatur von 30 Grad Celsius.

X New-York. Das Verl. Egl. erzählt: Der Nordpolforscher Stefansson rüste im Auftrage der Canadian Regierung eine auf 4 Jahre berechnete Forschungsreise aus.

X Peking. Der Vorschlag der chinesischen Regierung, zur Beilegung der tibetischen Frage einen besonderen Bevollmächtigten zu entsenden, ist von der britischen Regierung angenommen worden. Die Verhandlungen, woran Vertreter Großbritanniens, Chinas und Tibets teilnehmen werden, sollen in Darjeeling stattfinden.

### Zur Balkanfrage.

X Konstantinopel. Die türkische Regierung hat eine technische Kommission nach Smyrna entsandt, die Maßnahmen treffen soll, damit sich die Schiffsunfälle, die die Dampfer „Senegal“ und „Kevada“ betroffen haben, nicht wiederholen.

X London. In der gestrigen Sitzung der griechischen, serbischen und montenegrinischen Friedensdelegierten entschied man sich dahin, offiziell eine Konferenz der Kriegsführenden einzuberufen und hiermit Staatssekretär Grey zu betrauen. Die bulgarischen Delegierten nahmen an der Sitzung nicht teil, wurden aber von ihrer Entschließung unterrichtet.

X London. Wie die Blätter melden, haben die Delegierten Griechenlands, Serbiens und Montenegro bei der gestrigen Beratung beschlossen, Staatssekretär Grey zu ersuchen, sämtliche Friedensdelegierten zu einer förmlichen Sitzung im St. James-Palast einzuberufen.

**Zur Vertilgung der Mäuse  
Giftwölven**  
auf den Feldern empfiehlt  
besonders präpariertes  
das Technische Laboratorium der Kaiser-Postkarte zu Ordo.  
— Telefon 445 Amt Rieja. —



# Rieser Bank.

In unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer befinden sich schmiedeeiserner Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen zur Verfügung stehen. Die Fächer stehen unter Verschluss der Mieter sowie unter Kontrollverschluss der Bank. — Geeignete Räume (Kabinen) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung. — Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranke und nicht zu Hause aufzubewahren.

## Steppdecken

**Zweiseitig Purpur**  
Stück: 3.00, 3.75, 4.25, 4.75, 5.50, 6.85.

**Satin mit Tricot**  
Stück: 3.75, 4.25, 4.75, 5.50, 7.00.

**Satin mit Tricot, handgenäht**  
Stück: 7.50, 8.50, 10.50, 12.00.

**Zweiseitig Satin**  
Stück: 6.25, 8.00, 9.50, 11.50, 12.00.

**Zweiseitig Satin mit Wollfüllung**  
in den Farben: gold, fraise bleu etc.  
Stück: 13.50, 15.50, 16.50, 17.00, 19.00 bis 24.00.

Aparte Neuheiten in geblumt Satin.

### Daunen-Steppdecken

nach Aufgabe in bester Verarbeitung.

## Ernst Müller Nachflg.

Inh.: Paul Wende.

### Eisschrank,

eint. mit Butterkühler, ein Schreibstisch, Sofas, Küchenschranke, Brotschranke, Klappwaschmaschine, Vertikalen mit und ohne Matrasen u. a. m. billig zu verkaufen.

Oskar Wesse, Riesa.

**neue Stridmaschine,**  
ausgekappter Rehböck und 1 Draffel samt Bauer wozugshalter zu verkaufen  
Sedanstr. 29, p. r.

### Gebr. Bandonion

ist billig zu verkaufen bei Herrn. Wachtel, Rindfleisch.  
Gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen Hauptstr. 43, 3.

### Aachener Gicht-Pastillen

Nur echt mit d. Namenszuge

sind unverfälschtes Qualitäts der Aachener Thermen, die schon Millionen Kranken dauernd geboten haben und von den Arztl. Autoritäten erlobt, angewandt werden, vorzügliches Mittel gegen

### GICHT

Rheuma. Preis der Glasflasche M. 1.20. Kosten der Kur ohne Beratung pro Tag 20 Pf. Anst. naturliche Quellprodukte S. M. S. R.

Zubeh. in Stadt-Apotheke.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebraucht

Stedenperle-Beise (die beste Salbenmilch-Beise) St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß und sammelweich macht. Tube 50 Pf. i. d. Stadtapotheke.

bei H. D. Hennicke, H. B. Thomas & Sohn, Paul Blumenschlein, Dr. Höpfer, Anterdrög.; in Gröba: Zsch. Zimmer.

In unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer befinden sich schmiedeeiserner Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen zur Verfügung stehen. Die Fächer stehen unter Verschluss der Mieter sowie unter Kontrollverschluss der Bank. — Geeignete Räume (Kabinen) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung. — Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranke und nicht zu Hause aufzubewahren.

## Vereinsnachrichten

**Rieser Damen-Steinogr.-Vereinigung „Gabelberger“.**  
Mittwoch abend 1/9 Uhr Versammlung.  
**Pfadfinderkorps Gröba.** Mittwoch, den 28. Mai, abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer.  
**Pfadfinderverein Gröba.** Die werten Mitglieder sind zu dem am 31. Mai abends 1/8 Uhr im Hotel Gypsner stattfindenden Stiftungsfest des Vaterländischen Arbeiter-Vereins Gröba-Riesa eingeladen und werden um zahlreichste Teilnahme gebeten.

## Vaterländischer Arbeiter-Verein

**Gröba-Riesa u. Umg.**  
Sonabend, den 31. Mai 1913, von 1/8 Uhr abends ab, feiern wir unter

### I. Stiftungsfest

im Hotel Gypsner in Riesa, bestehend aus Militärkonzert und Ball. Hierzu laden wir sämtliche vaterländisch gesinnten Herren und Damen von Riesa-Gröba und Umgebung herzlich ein. V. A. V. Gröba-Riesa u. Umg.  
NB. Eintrittskarten sind unentgeltlich zu haben in Riesa bei Herrn Moritz Kottig, Bismarckstr. 27, in Gröba bei Herrn Carl Leuschner, Riesaer Straße 14.  
Nur mit Karten Versöhene haben Zutritt.

Knaben-Waschanzüge empfiehlt E. Mittag.

**Parkschlösschen.**  
Sonntag großes Fleiß- und Wurf-Ausstellung.

**C. T.**  
Gde Haupt- u. Parkstraße.

**Casino-Theater**

**C. T.**  
Gde Haupt- u. Parkstraße.

von heute bis Donnerstag:

## Der Mutter Augen!!!

Ergreifendes Lebensbild in einem Wortspiel und zwei Akten. Die Hauptrolle hat Hanni Weiss.

## Die entscheidende Stunde.

Aus dem Leben eines amerikanischen Spekulanten. Dazu noch gediegene Humoresken u. Naturaufnahmen. Ergebenst ladet ein die Direktion.



Ledertuchschürzen u. Reste empf. E. Mittag.

## Uhligs Restergeschäft

**Niederlagstr. 6** neben Postamt II  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins  
empfiehlt sein großes Lager in Westen, Anabensatins, Fantaststoffe, engl. Leder, Cheviots, Schürzenreste in Rattun, Leinen, Satin usw. **Manchesterreste** (braun) so lange der Vorrat reicht Meter 1,20 M.  
**Billig. Billig. Billig.**

## Neuweida 69 I.

bei Herrn Busse, befindet sich jetzt die von Herrn Fritz Reinhardt bisher geführte Schuhreparatur-Kunstmekelle.

## Die Grasnutzung

der zum Rittergute Jahnshausen und zum Vorwerk Grohholz gehörigen Gräben und Ränder soll Freitag, den 30. Mai, abends 8 Uhr im Gasthose zu Jahnshausen bedingungsweise gegen Barzahlung versteigert werden; bezgl. die **Kirschnutzung** des Vorwerks Grohholz.

Steppdecken empfiehlt E. Mittag.

## Großer Verkauf von Milch- u. Nutzvieh

alles prima Weideliere, reinblütige Oldenburger Weideliere — Stammbuchtiere — als: hochtragende junge Kühe u. Kalben, Bullen (bedürftig) und junge Bullen u. Färjensälber, 6 bis 9 Mon. alt, am Montag u. Dienstag, den 2. u. 3. Juni, in **Dresden-N.**, Milgotehof (Scheunenhöfe). Bekannte reelle Bedingungen.

**Abbehausen** **Achgelis & Detmers.**  
(Oldenburg).  
Inh.: **Tantzen & Heddewig.**  
NB. Befichtigung kann von Sonntag früh an erfolgen. Bestellungen auch auf spätere Sommer- u. Herbstlieferung erb.

## Gutblumen

kaufen Sie billigst bei **H. Böttner**, Hauptstr. 25. Endpunkt der Straßenbahn.

**Starke Fahrrad-Gebirgs-Mäntel**, St. 3.80 M., und **Schlische** zu verkaufen Hauptstr. 48, 1.

## Gaskoks

hat preiswert abzugeben **Rohlenofen** **Haus Ludwig.**

**Gebr. Damenrad** zu kaufen gesucht. Beste Offerten erbeten in die Exp. d. Bl. unter P W 12.

**Kochherd**, geb., zu kaufen gesucht. Offerten unter K D in die Exp. d. Bl.

## Prima Roggen-Landbrot

wöchentlich 3 mal frisch, empfiehlt **O. Pöschel**, Hauptstr. 73.

## Bruteler

von welchen Bestingenten hat zu verkaufen **Pöppig 25 b.**

## Umzugshalber

verkauft von jetzt ab **Blusen, Schürzen, Kleiderstoffe, Röcke, Bettzeug, Bettlaken, Reste in Pique, Zephir, Barcent** und versch. mehr zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — **Kein Baden.**  
**M. Koch, Gröba,** Weststraße 12.

**Schellisch, Cablian, Seelachs**, alles à Pfd. 20 Pfg., trifft morgen früh auf Eis frisch ein und empfiehlt **Milchhandlung Carolakstr. 5.**  
Morgen Mittwoch früh trifft

## Schellisch Seelachs Cablian

à Pfd. 20 Pfg., frisch auf Eis ein.

**Ernst Schiller Nachf.**

## Achtung.

Morgen Mittwoch früh trifft frisch aus der See ein:

## Schellisch, Cablian, Seelachs, Seezucht, Goldbarsch

alles à Pfd. 20 Pfg. und empfiehlt **Clemens Bürger**, Ralzer-Wilhelm-Platz.

## Neue

**saure Gurken**

bekannt sein im Geschmack empfiehlt billigt

## Fritz Reichelt.

**Hochfeinen Gebirgs-Himbeersaft** empfiehlt **G. A. Schulze.**

**Gerant, reines Olivenöl, N. Tafelöl, Erdnussöl** empfiehlt **G. A. Schulze.**

**Pflaumen- und Erdbeers-Marmelade** empfiehlt **G. A. Schulze.**

## Palmona

(Pflanzenbutter - Margarine) empfiehlt **G. A. Schulze.**

## Reinette-Äpfelwein

liter- und Flaschenweise empfiehlt **G. A. Schulze.**

## Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch **Kaffee und Eierplinken**, wozu freundlichst einladet **Emil Barthel.**

## Morgen Mittwoch

## Schlachtfest.

**Rurt Hoppe**, Sedanstr.

## Gasthof Baußig.

Morgen Mittwoch **Kaffee und Eierplinken.**

## Café und Restaurant

## „Kleines Kuffenhaus“.

Angenehmer Familienaufenthaltsort.

Jeden Mittwoch **K. Kaffee u. Eierplinken.**

**Julius Augustin.**

## Schützenhaus Riesa.

Morgen Mittwoch **Kaffee und Eierplinken.**

Es ladet freundlichst ein **H. Juchaczewski.**

## Stadtpark.

Morgen Mittwoch **Kaffee und Eierplinken.**

## M

Morgen Monatsversammlung: Tagung des Landesverbandes z. Döbeln 7.—9. O. — **Frühjahrsausflug.**

**V. A. O. D.**  
28. 5. I. und III.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



## Aufwandsentschädigung für Soldatenreiche Familien.

SD. In der Budgetkommission des Reichstages ist gestern ein Antrag zum Ergänzungsetat des Militär-etats angenommen worden, der von weitreichender praktischer Wirkung sein wird, falls ihm später die verbündeten Regierungen und die Militärverwaltung zustimmen sollten. Der vom Zentrum eingebrachte Antrag lautet: „Familien, von denen mehr als drei Söhne ihrer aktiven Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine genügt haben, erhalten während der Dienstzeit eines jeden weiteren Soldaten pro Jahr 240 Mark Aufwandsentschädigung.“

Der geistige Urheber dieses Antrages ist der bayerische Zentrumsgesandte Heim. Er hatte bei Veröffentlichung der neuen großen Militärvorlage durch eine Erhebung unter den bayerischen Bauernfamilien den Nachweis zu erbringen versucht, daß, wenn auch die geforderten Steueropfer von den Wohlhabenden übernommen würden, die Menschenopfer und erhebliche Geldbeträge dazu von dem minderbemittelten Volke, im besonderen vom deutschen Bauerntum getragen werden müßten. Das Ergebnis der heimischen Feststellungen hat seinerzeit allgemein überrascht, weil es dem „bayerischen Bauernkönig“ tatsächlich gelungen war, an der Hand eines sehr umfangreichen Materials nachzuweisen, daß die Belastung des flachen Landes durch Rekrutenstellung sehr groß und für die durchweg kinderreichen Bauernfamilien Süddeutschlands kaum noch erträglich ist. Ein überraschend hoher Prozentsatz bayerischer Bauern hatte drei und mehr Söhne der Armee geben und nicht nur durch Geld- und Natural-Unterstützung dieser Söhne, sondern auch durch notwendige Veranziehung von Erbschaften während ihrer Dienstzeit bedeutende Geldopfer bringen müssen. Da die neue große Heeresvermehrung diese seither ziffernmäßig wenig bekannte Volksbelastung natürlich erheblich steigern wird, so brachte das Zentrum jetzt seinen Antrag auf Gewährung bestimmter Aufwandsentschädigung an soldatenreiche Familien ein.

Der dem Antrag zugrunde liegende Entschädigungsgedanke fand gestern in der Budgetkommission die Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie. Sie nutzt ja jede Gelegenheit aus, um das System des stehenden Heeres in Mißkredit zu bringen und dafür das Militärsystem zu empfehlen. Die sozial-

demokratischen Kommissionsmitglieder versteckten ihre Ablehnung hinter formale Bedenken. Der Zentrumsantrag sei nicht gründlich genug ausgearbeitet. Seine finanzielle Tragweite lasse sich gar nicht übersehen. Vor allem seien keine Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß auch wohlhabende Familien von der Aufwandsentschädigung betroffen werden könnten. Im weiteren Verlauf der Debatten ließen sie sich sogar zu dem Vorwurf „Leichtsinziger Gesetzesmacher“ gegen alle bürgerlichen Parteien fortreiben, ein Vorwurf, der gerade aus sozialdemokratischen Reihen um so wunderbarer ist, als eine ganze Reihe unreifer und unmöglicher Anträge der Sozialdemokraten während der letzten Woche der Budgetberatungen verworfen oder zurückgezogen werden mußten.

Allerdings rief der Zentrumsantrag auch bei den Regierungsveteranen auf stark formale Einwände. Der Kriegsminister bemängelte, daß nicht klargestellt sei, ob auch Einjährige und Offiziere mit zum entschädigungspflichtigen Soldatenreichtum der Familien gehörten. Der Reichsschatzsekretär — wer will es ihm verdenken? — polemisierte gegen die unabweisbare finanzielle Tragweite des Antrages. Beide bemühten sich, wenigstens dem sonst üblichen Grundsatz der Bedürftigkeit Geltung zu verschaffen und allerlei budgetäre Bedenken hervorzuheben. Dem Kern des Antrages stellten sie sich freundlich wohlwollend gegenüber, forderten aber die leichtere Form der Resolution statt der minderleicht zu übergehenden Antragsform.

Demgegenüber hielten die Antragsteller und ihre liberalen Helfer die Entschädigungsidee für so gesund und zeitgemäß, daß sie die formalen Bedenken zurücktreten lassen wollten. Das sei um so eher möglich, als die Annahme des Antrages für den laufenden Etat ja doch keinen praktischen Folgen mehr haben werde, dagegen bei der nächstjährigen Etatsberatung ausreichende Gelegenheit zu einwandfreier Neuformulierung und Beseitigung aller Bedenken gegeben sein werde. Die Hauptsache sei jetzt nur, den Grundsatz einmal für die Zukunft im Etat festzulegen. Um aber jetzt schon den mannigfachen formalen Ausstellungen gerecht werden zu können, wurde ausnahmsweise beschlossen, diesen Antrag zweimal in der Kommission durchzuberaten. Dann wurde er mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen in erster Lesung angenommen.

Nach diesem Verlauf kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß sich die Entschädigungspflicht des Reiches für soldatenreiche Familien durchsetzen wird, auch wenn die gegenwärtige Fassung noch einige Wandlungen erleidet. Gewiß wäre es wünschenswert, daß nur bedürftige Familien unterstützt würden. Aber gerade in diesem Zusammenhang wird es recht schwer sein, die Bedürftigkeit nachzuweisen, ganz abgesehen davon, daß die Feststellung des Bedürfnisses immer peinlich empfunden werden wird. Lieber sollte man die „Gefahr“ eingehen, gelegentlich auch einmal eine wohlhabende Familie mit zu entschädigen, als die Soldaten offiziell in unterstützungsbedürftige und wohlhabende zu klassifizieren. Vielleicht wäre schon allen Bedenken Genüge geschieden, wenn die Aufwandsentschädigung nur für vierte und fünfte zweijährig und dreijährig Dienende gewährt würde. Wohlhabende Familien üben ihre Söhne in der Regel bis zum Einjährigen zu bringen. Jedenfalls sollte gerade bei dieser in der Zeit allgemeinen Geburtenrückganges sehr beachtenswerten Anregung das alte Wort Geltung haben: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

## Bypern in englischen Händen.

SD. Konstantinopler Meldungen besagen, daß die Türkei auf Grund eines Vertrages die Insel Bypern endgültig an England abgetreten habe, nachdem sie seit dem 8. Juni 1878 provisorisch in englischen Besitz übergegangen war. Seit jener Zeit hatte ein hoher englischer Beamter die Gesetzgewalt über die Insel inne, dem ein Rat aus sechs Mitgliedern zur Seite stand. Die englische Verwaltung schonte die Eigenarten der Bevölkerung (die von über 200 Griechen und 50 000 Mohammedanern bewohnt ist) in jeder Weise und sorgte für die wirtschaftliche Beschließung des Landes, so daß die Bewohner eigentlich keinen Grund zur Klage hatten. Es lag hier der sehr eigenartige Fall vor, daß man unter englischer Verwaltung stand, nach Konstantinopel tributpflichtig war und jährlich etwa zwei Millionen Mark an die türkischen Kassen abgabte, aber im Grunde des Herzens sich doch am liebsten an Griechenland angeschlossen hätte. Die nationalgriechische Propaganda hat denn auch bereits verschiedentlich zu heftigen Revolten geführt und es ist zu befürchten, daß die vollkommene Besitzergreifung der Insel durch England zu neuen Unruhen

# „Kornfrank“ ist ein selbständiges Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee).

## Über alles die Ehre.

Roman von W. R. Herrmann.

38

Über auch dessen Gesicht hatte sich in finstere Falten gezogen, seine Blide schienen den Bruder durchbohren zu wollen. Es herrschte einen Augenblick eiliges Schweigen in dem Raume, dann aber wurde dieses Schweigen durch die schneidenden Worte Adalberts unterbrochen: „Das muß Ihnen der Weid lassen, Kurt von Raven, alias Schulze, oder wie Sie sonst noch heißen, Sie haben in Betrügen großartige Fortschritte gemacht. Dem Fallchspiele folgt nun sogar die Hochstapelei.“

Es war, als ob eine Bombe in dem Raume eingeschlagen wäre, entsetzt hatte Barter den Sprechenden angestarrt. War dieser plötzlich erstarrt geworden? Aber auch Alice hatte mit weit aufgesperrten Augen auf Adalbert geblickt.

Was ging hier vor? Witter wandte sich dann Oberleutnant von Ehrenstein an Barter: „Seien Sie froh, Herr Barter, daß Sie auf den Gedanken kamen, unsere Familie einzuladen, an der Verlobungsfeier teilzunehmen, sonst hätten Sie Ihre Tochter einem Unwürdigen verlobt, denn dieser Bursche da,“ seine rechte Hand zeigte auf den soeben eilig verschwindenden, „ist ein Betrüger. Er hat sich den Namen meines Bruders angeeignet. Und nur dem Umstande, daß auch mein Bruder auf Reisen sich befindet, verdankt er es wohl, daß ihm sein Plan bald gelingen wäre.“

Bis ins Innerste hinein war das Selbstbewußtsein des Milliardärs durch diesen Schlag getroffen. Er sank in einen Sessel nieder und stöhnte laut auf: „O, Alice, womit haben wir das verdient?! Und ich glaubte ganz sicher zu gehen, denn ich habe genaue Erkundigungen über ihn eingezogen und nun stellt sich heraus, daß alles Lug und Trug war. O, mein armes, unglückliches Kind, wie wirst Du den Schlag aufnehmen?“

„Um mich Sorge Dich nicht, lieber Vater,“ antwortete mit bebender Stimme Alice, der durch diese Lösung ihrer Seelenkämpfe ein Stein vom Herzen gefallen schien. „Jetzt weiß ich es bestimmt, daß ich den Menschen nie geliebt habe.“

„Na, dann kann ja alles noch gut werden,“ bemerkte darauf

der Vater, setzte aber bitter hinzu: „Wenn nur die Blamage nicht wäre!“

Adalbert wollte sich zurückziehen, aber Barter sprang von seinem Platz auf und eilte auf den Gast zu: „Ich danke Gott, daß er uns vor großem Unglück bewahrt hat, zwar kann nun aus dem großen Feste, zu dem Sie die große Reise unternommen haben, nichts werden, aber wir werden Ihnen hier so viele Vergnügen bieten, daß die Zeit Ihres Aufenthaltes Ihnen wie im Fluge vorübergehen wird.“ Und dann hatte Barter seine Einladung in so liebenswürdiger Weise wiederholt, die auch Alice lebhaft unterhielt, daß Adalbert beschloß einige Zeit die Gastfreundschaft des Milliardärs anzunehmen. Schwere nahen Frau Barter den Schlag auf. Sie fiel in Ohnmacht, als sie hörte, daß ein Betrüger sich in ihre Familie gedrängt hatte, aber da sie dann sah, daß besonders die Tochter nicht so ausseh, als ob sie unglücklich sei, ergab sie sich seufzend in das Unvermeidliche. Noch in der Nacht wurden die Abgaben an die zu dem Feste Eingeladenen abgefordert, die am nächsten Morgen erkaunt die Briefe betrachteten. Was mochte da vorgegangen sein. Und als dann in Laufe des Vormittags einige Herren in der Wohnung des Barons vorstießen, um von diesem die Lösung des Rätsels zu erfahren, erfuhren sie hier, daß der Baron in aller Frühe abgereist sei. Vorher habe er die ganze Nacht gepakt und Briefe geschrieben. Die Sachen wären bereits zur Bahn geschafft worden. Das war alles, was die vornehme Welt Chicagos erfuhr. Barter waren vertrieben, von der Dienerschaft hatte man erfahren, daß sich das Fräulein und der Baron am Abend vor der Verlobung heftig geantzt hatten, worauf dann der Baron ganz verärgert fortgegangen wäre. Das Perwärtis dürfte aber wohl bald behoben sein, da ja der Bruder des Barons mit der Herrschaft die Reise gemeinsam angetreten habe, und das Fräulein sei auch gar nicht unglücklich, im Gegenteil fröhlich und lache es wieder wie früher.

Vergeblich geriet man sich die Köpfe darüber, was im Palais Barter vor sich gegangen sein könne. Aber mit der Zeit sprach man nicht mehr darüber. Barter waren nicht anwesend, und andere Fragen tauchten auf. Wie es hieß, waren der Milliardär und seine Familie mit dem Gaste gemeinsam nach Europa abgedampft.

8. Kapitel.

„Nun wird mir Dein kurzes Kabeltelegramm erst klar,“

antwortete erregt Erzengel Graf Ehrenstein seinem Sohne, der aus Amerika zurückgekommen, seinem Vater das Vorgeschaltene mitgeteilt hatte. Der kommandierende General stand hier vor einem Rätsel. Es blieb ihm vollkommen unverständlich, wie es der Betrüger wagen konnte, mit einer solchen Dreistigkeit aufzutreten. Lange blickte er nachdenklich auf den Teppich zu seinen Füßen, dann wandte er sich an Adalbert: „Hat dieser Mensch denn eine solche Neugier mit Rudolf?“ und seine Blide hielten sich fragend auf den Sohn, der lachend antwortete: „Ich weiß nicht, wie Rudolf jetzt aussehen mag. Wenn er sein Aussehen gegen selber nicht verändert hat, dann ist seine Neugier vorhanden, höchstens eine flüchtige in der Geschäftsbildung.“

„Mir bleibt aber immer noch unverständlich, wie sich dieser schmerzhafte Amerikaner hat von dem Gauner hinteres Licht fühlere lassen,“ bemerkte der Vater.

„Die von ihm über uns eingezogenen Erkundigungen stimmten mit den Angaben des Verbrechers vollkommen überein, und da dieser noch ein großes Selbstbewußtsein an den Tag legte, so war es nur zu natürlich, daß Barter kein Mißtrauen schöpfte. Um so mehr, als Du ihm ja meinen Besuch angeigest,“ antwortete Adalbert.

Der Vater hatte sich erhoben und durchmaß mit eiligen Schritten das Rauchzimmer seiner eleganten Wohnung in der Kommandantur, in dem er sich mit dem Sohne befand. Es wollte ihm diese unerhörte Dreistigkeit des Gauners durchaus nicht erklärlich werden. Wenn ein Mensch so auftrat, dann mußte er mit allen Verhältnissen vertraut sein und auch wissen, wo sich sein ältester Sohn befand, oder aber dieser mußte mit ihm im Bunde gehandelt haben. Daß der Sohn aber so tief gesunken sein sollte, wollte der Erzengel nicht in den Kopf. Das Verbrechen, welches der Sohn vor einigen Jahren begangen, hatte er gelernt, in einem anderen Blicke zu betrachten, wenngleich er es nie verzeihen konnte. Aber daß sein Sohn so tief sinken konnte, hielt er nicht für möglich, und er verworf die Gedanken, die ihn bange beschlichen, sofort wieder. Mühsam blieb der Vater vor dem Sohne stehen und fragte: „Wie ist es nur möglich, daß dieser Mensch unsere Verhältnisse so genau kennt, daß er sich für Deinen Bruder ausgeben konnte?“

208/20







über war die Begrüßung zwischen der großen 91-jährigen Großherzogin-Witwe Augusta Karoline, einer geborenen Prinzessin von Großbritannien, und dem englischen Königspaar. Nach Vorstellung des Gefolges erfolgte die Fahrt zum großherzoglichen Schloß. Auf dem ganzen Wege wurden den Fürstlichkeiten lebhaftest Pulverdampfung dargebracht. Um 1.15 Uhr fand im großherzoglichen Schloße eine Frühstückstafel statt, um 3.30 Uhr geleiteten die medienburgischen Fürstlichkeiten ihre Gäste wieder zum Bahnhof, von wo nach herzlicher Verabschiedung die Rückreise nach Potsdam angetreten wurde. — Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat das englische Königspaar, das sich einige Tage mit der Absicht trug, während seines Aufenthalts in Deutschland, auch den verwandten Darmstädter Hof zu besuchen, diesen Plan wieder aufgegeben.

Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, wurde zum Rittmeister befördert.

Der Spionagegeheimniswurf. Der Geheimniswurf, der den Verort militärischer Geheimnisse unter die schärfsten Strafanordnungen stellt, ist dem Reichstag nunmehr zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs sind folgende: Militärische Geheimnisse im Sinne des Gesetzes sind Schriften, Zeichnungen, andere Gegenstände und Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist. Wer vorsätzlich militärische Geheimnisse an andere Nationen gelangen läßt, und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis von ein bis zu zehn Jahren bestraft. Hat der Täter eine bedeutende Gefahr für die Sicherheit des Reiches im Gefolge gehabt, so kann auf lebenslängliche Zuchthausstrafe erkannt werden. Das Gleiche gilt, wenn das Geheimnis dem Täter in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder deutsche Militärperson zugänglich war. Wer ohne Vorsatz, die Sicherheit des Reiches zu gefährden, militärische Geheimnisse verrät, wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Wer sich militärische Geheimnisse verschafft, um die Sicherheit des Reiches zu gefährden, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft.

Das Vorleben des Staatsbürgers. Die Tatsache, daß bisher die Polizeibehörden besugt waren, aus ihren Strafregistern über die Vorstrafen des Bürgers Mitteilungen zu machen, hat bei Vielen eine große Beunruhigung hervorgerufen. Ein mancher ehrenwerte Mensch, der es im Leben zu einer hervorragenden Stellung gebracht hatte, schwelte in der ständigen Gefahr, daß irgend eine längst vergessene Jugendsünde durch eine polizeiliche Mitteilung zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden könnte. Diesem bedenklichen Zustande soll nun durch eine Bundesratsverordnung ein Ende gemacht werden. Während die bisherige Bundesratsverordnung die Löschung der Vermerke in den Strafregistern und die wechselseitige Mitteilung erst bei der Vollendung des 30. Lebensjahres der betreffenden Person vorsah, bestimmt die neue Verordnung, daß die Vermerke zu löschen sind, wenn die Beurteilung rechtskräftig aufgehoben oder wenn der Endanerkennungs auf Löschung im Strafregister gerichtet ist. Weiterhin ist angeordnet, daß über Vermerke, die im Strafregister gelöscht sind, nur den Verurteilten, den Behörden der Staatsanwaltschaft, sowie auf ausdrückliches Ersuchen den höheren Verwaltungsbehörden Auskunft erteilt werden soll. Die Polizeibehörden sind demnach nicht mehr befugt, aus ihren Strafregistern über die Vorstrafen gewisser Personen Mitteilungen zu machen. — Aus dieser Bundesratsverordnung spricht eine humane Gesinnung und ein moderner Geist. Und so darf man denn diese Verfügung freudig begrüßen, weil sie Bürgschaften für die persönliche Sicherheit gewährt.

Stimmung der Berliner Börse vom 26. Mai. Die heutige Börse verkehrte in fester Haltung. Börsen-Aktionen und die Aktien des Bochumer Vereins notierten höher. Am Bankaktienmarkt war das Geschäft still. Die Aktien des Norddeutschen Lloyd erzielten erhebliche Kursgewinne. Die Börse schloß in milder Haltung.

**Frankreich.**

Nicht nur in Paris, sondern auch in 91 französischen Provinzstädten, darunter in Versailles, Orléans, Lille, Dijon, le Havre, Toulon, Orléans, Toul und in den östlichen Garnisonen Besancon, Reims, Belfort, Sedan, Epinal, Lunéville, Verdun wurden in den Lokalen der Arbeitervereine und auf den Arbeiterhöfen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Zahlreiche Schriften und Flugblätter wurden beschlagnahmt und, wie die „Aberre“ behauptet, soll aus ihnen klar hervorgehen, daß die Gewerkschaften mit Hilfe des „Sous du Soldat“ durch Flugblätter und Handbroschüren eine ausgedehnte antimilitaristische Agitation in den Kasernen betrieben haben, die sogar soweit ging, einzelne Soldaten zur Desertion aufzufordern. Von sozialdemokratischer Seite dagegen wird behauptet, daß zwar zahlreiche Schriften beschlagnahmt worden sind, aus keiner derselben aber bewiesen werden könne, daß die Arbeitervereine und die sozialdemokratische Parteileitung ihre antimilitaristische Agitation in die Kasernen selbst hineingetragen hat. Letztere Erklärung erscheint glaubhafter, denn selbst, wenn eine antimilitaristische Agitation in den Kasernen bestanden haben sollte, so hätten die Führer dieser Bewegung und Leiter der Arbeitervereine Zeit gehabt, alles belästigende Material beseitigen zu lassen, da die Hausdurchsuchungen bereits vor mehreren Tagen angebrocht worden waren.

Bei den großen französischen Flottenmanövern ist der Kreuzer Diderot von dem Kreuzer Justice schwer getroffen worden, wobei auf dem Hinterdeck des Diderot großer Schaden angerichtet und mehrere Rettungsboote fortgerissen wurden. Am hinteren Bordort erlitt das Schiff unterhalb der Wasserlinie eine 10 cm tiefe und etwa 3 m lange Beschädigung.

**Spanien.**

Eine Meldung des Pariser „Temp“, daß Deutschland längst an die spanische Regierung eine energische

Reise wegen der Frage der Rinnen im Biscaya-Gebiet gerichtet hat, wird von unrichtigen Kreisen als unzutreffend bezeichnet. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender: Spanien hat wiederholt bei der deutschen Regierung um Erlaubnis zur Ausfuhr von Eisen aus dem Biscaya-Gebiet nachgefragt. Kraft der bestehenden Verträge ist nämlich eine internationale Zustimmung zu der Ausfuhr notwendig. Man will durch diese Vertragsklausel verhindern, daß die Industrie irgend eines Staates durch Verlagerung fremdlandlicher Industrien mit Warenausfuhr ins Hintertreffen gerät. Auf die wiederholten Anfragen Spaniens hat die deutsche Regierung jedesmal die Antwort erteilt, daß sie nicht früher ihre Einwilligung geben kann, als bis das neue Bergwerksgesetz für Marokko angenommen und eingeführt ist. In neuerer Zeit ist jedoch diese Reise darüber und noch weniger eine drohende Reise an Spanien über diesen Gegenstand gerichtet worden.

**England.**

Das verächtliche Stimmrechtweib, Frau Bonhurst, die am 12. April aus Gesundheitsrücksichten aus der Haft entlassen worden war, ist gestern wieder verhaftet worden, da sie gegen die Bedingungen, unter denen sie aus der Haft entlassen wurde, verstoßen hat.

**Rußland.**

Ueber einen deutsch-französischen Zwischenfall auf der internationalen Automobilausstellung in Petersburg berichtet das „Echo de Paris“: Auf einem Bankett brachte General Smerchinsk einen Trinkspruch auf die Erfolge der französischen Automobilindustrie aus. Der Vorsitzende der deutschen Abteilung der Ausstellung erhob Protest gegen diesen Trinkspruch. Hierauf versicherte ihm General Smerchinsk, daß er durch seine Ausführungen keinesfalls Deutschland und seine Industrie habe zurückstellen oder gar beleidigen wollen. Er habe nur der Hoffnung Ausdruck geben wollen, daß die in der letzten Zeit durch die deutsche Industrie in Rußland stark zurückgebrachte französische Automobilindustrie wieder einen neuen Aufschwung nehmen und das verlorene Gebiet zurückerobern werde.

**Merika.**

Präsident Wilson veröffentlicht eine Erklärung des Inhalts, daß Washington von Agenten und Fabrikanten wimmle, die durch Überredung, Gift und Geld die Tarifreform zu verhindern suchen. Die Republikaner des gegenwärtigen Karis geben riesige Summen für Veröffentlichungen aus, die den Eindruck erwecken sollen, die Tarifreform ruinere das Land. Das Publikum, das keine Agenten in Washington unterhalte, müsse erfahren, welche dunklen Einflüsse am Werke seien, die öffentliche Meinung sich dienstbar zu machen.

**Aus aller Welt.**

Berlin: Auf Wunsch der jungen Herzogin von Cumberland, der Prinzessin Viktoria Luise, ist der Blumenfestschmuck der Hochzeitstafel sowie der größte Teil der Blumenangebinde den Berliner Krankenhäusern zur Verteilung überwiesen worden. — Wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, hat der Herzog von Cumberland vor seiner Abreise von Berlin dem 12-jährigen Schüler Rüdiger, der durch das Automobil des Herzogs überfahren und schwer verletzt wurde, eine goldene Uhr zum Geschenk gemacht. Das kleine Kunstwerk trägt die Inschrift: Zum 24. Mai 1913. Der verletzte Knabe liegt noch immer in der chirurgischen Universitätsklinik, doch ist sein Zustand nicht mehr gefährlich. — Brandenburg a. H.: Ein Schweizer Automobilunfall ereignete sich auf der Landstraße zwischen Brandenburg und Plaue. An dem Automobil des Ingenieurs Schönemann, der sich auf der Fahrt nach Hannover befand, verlagte plötzlich die Steuerung und der Wagen fuhr mit großer Gewalt gegen einen Baum. Der Eigentümer des Autos und sein Chauffeur wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur erlitt einen schweren Schädelbruch, Schönemann, der den Wagen lenkte, trug schwere Knochenbrüche davon. Das Automobil geriet in Brand und wurde völlig zerstört. — Liegnitz: In Hatbau bei Striegau durchschneit eine im Gemeindefarmenhaus wohnende Arbeiterwitwe ihren beiden Kindern im Alter von 1 1/2 und 2 1/2 Jahren die Kehle und beging dann Selbstmord durch Erhängen. Die drei älteren Kinder fanden die Mutter und die Schwester tot auf. — Danzig: Bei der Danziger Bauarbeiter-Arbeitsgesellschaft sind in der Depositionsliste Danzburger Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Die beiden Depositionsvorsteher unternahmen ohne Wissen des Direktoriums an der Berliner Börse große Spekulationen, durch die ein beträchtlicher Rückgang im eigenen Kurse zu verzeichnen war. — Frankfurt a. M.: Im Laufe der Untersuchung gegen den Reichsmeister Kopf, der unter der Anklage steht, zwei seiner Frauen ermordet und die dritte zu ermorden versucht zu haben, haben Verwandte die Vermutung vor dem Untersuchungsrichter ausgesprochen, daß Kopf auch seine Mutter durch Gift aus dem Wege geschafft habe. Die Mutter Kopfs war längere Zeit mit dem Sohne überworfen und starb kurz nachdem eine Aussöhnung zustande gekommen war. Die vernommenen Zeugen glauben, daß Kopf auch diesen Mord begangen habe, um früher in den Besitz der ihm zustehenden Erbschaft zu gelangen. Der Staatsanwalt hat daraufhin die Eghumierung dieser Leiche angeordnet. — Darmstadt: Der fünfjährige Rühler vom Feldartillerieregiment Nr. 25 starzte betrunken unglücklich auf dem Exerzierplatz mit dem Pferde, daß er auf der Stelle tot war. — Dortmund: Gestern früh wütete auf der Jagd Lothringen der Bochumer eine gewaltige Feuersbrunst. Das Feuer ist vermutlich durch Explosion eines chemischen Präparates entstanden. Wegen der ungeheuren Hitze und den dichten Rauchschwaden, die sich bis zum Dortmund-Ems-Kanal hinzogen, war an eine wirksame Löscharbeit nicht zu denken. Nach den Mitteilungen der Direktion ist die chemische Fabrik, in der das Feuer zum Ausbruch kam, verloren. Die in der Nähe liegenden Gebäude mußten geräumt werden. — Mailand: Ein Zyflon hat die Stadt Livorno schwer

heimgejagt. Zahlreiche Fischerdörfer sind gestrandet, wobei auch Verluste an Menschenleben zu beklagen sind. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. — Chicago: Das erste Bismarckdenkmal in Amerika ist im heutigen Wackerpark enthüllt worden. Das Denkmal ist ein Geschenk Wilhelm Schmitt, des früheren Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes. — London: In Victoria wurde ein Denkmal für den verstorbenen Präsidenten von Transvaal errichtet.

**Schlachtbrevie**

auf dem Schlachtfeld zu Dresden am 26. Mai 1913 nach amtlicher Feststellung. (Marktwerte für 50 kg in Mark.)

Züergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	SR.	BR.
<b>Dänen (Kauftrieb 190 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	50-52	95-97
b. Erstzelter bisglattem . . . . .	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewachsene — allezeit ausgewachsene . . . . .	43-45	85-87
3. Mäßig gemästete junge — gut gemästete ältere . . . . .	37-41	79-82
4. Gering gemästete jeden Alters . . . . .	30-35	69-76
<b>Waken (Kauftrieb 278 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	46-48	85-91
2. Vollfleischige jüngere . . . . .	42-44	82-84
3. Mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere . . . . .	37-41	75-82
4. Gering gemästete . . . . .	—	—
<b>Rälben und Rälbe (Kauftrieb 303 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Rälben höchsten Schlachtwertes . . . . .	46-50	89-94
2. Vollfleischige, ausgewachsene Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	42-45	81-86
3. Ältere ausgewachsene Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Rälben . . . . .	37-40	76-79
4. Mäßig gemästete Rälbe und Rälben . . . . .	32-36	73-76
5. Gering gemästete Rälbe und Rälben . . . . .	—	—
<b>Rälber (Kauftrieb 333 Stück):</b>		
1. Doppellender . . . . .	30-36	126-128
2. Feinste Rälbe (Vollfleischig) u. beste Gaugeländer . . . . .	30-32	101-104
3. Mittlere Rälbe und gute Gaugeländer . . . . .	24-28	96-100
4. Geringe Gaugeländer . . . . .	18-20	87-92
<b>Schafe (Kauftrieb 543 Stück):</b>		
1. Fleischer und . . . . .	—	—
2. Jüngere Fleischer . . . . .	45-48	96-100
3. Ältere Fleischer . . . . .	41-44	86-91
4. Mäßig gemästete Hammel u. Schafe (Wachschafe) . . . . .	35-38	73-80
<b>Schweine (Kauftrieb 2206 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr . . . . .	53-54	71-72
b. Feitschweine . . . . .	53-54	71-72
2. Fleischige . . . . .	50-52	68-70
3. Gering entwickelte . . . . .	48-49	66-67
4. Gansen und Gber . . . . .	48-48	63-66

Geschäftsgang: Bei Rindern, Rälbern und Schweinen langsam, bei Schafen schlecht.

**Sport.**

**Werbepart.**

Der letzte Sonntag der Dresdener Frühjahrsfesten am kommenden Sonntag bringt in dem Großen Dresdener Stadion, einem neuangelegten Flachrennen über 2200 Meter und 14 000 Preis, eine sportliche Prüfung ersten Ranges, deren Ergebnis man mit größter Spannung entgegen sieht. Ein weiteres größeres Flachrennen von Bedeutung hat die ständige technische Kommission des Dresdener Rennvereins mit dem Dobriger Handicap erstmalig organisiert. Das mit 18 000 dotierte Handicap führt über die Distanz von 1800 Meter und ist offen für 3-jährige und ältere Pferde, die für 18 000 Marklich sind. Diese beiden wertvollen Konkurrenzen in Verbindung mit den ebenfalls gut dotierten vier umrahmenden Rennen verüben den vollen sportlichen Erfolg des Tages und bilden einen würdigen Abschluß der ersten Hälfte der diesjährigen Dresdener Rennsaison.

**Unfallfahrt.**

Ueberlandflug Leipzig-Dresden. Am Sonntag abend 7 Uhr 30 Minuten landete auf dem Garnisonübungsplatz Heller eine Militärmaschine. Sie kam von Leipzig und wurde von Leutnant Meyer (Infanterie-Regiment Nr. 139) geföhrt. Als Begleitoffizier lag mit Oberleutnant Hildebrand, der Chef der Fliegerstation Jüterbog. Die beiden Flieger hatten den Leipziger Flugplatz 6 Uhr 15 Minuten verlassen und hatten die Linie Wargen-Plagow-Meißen gewählt. Die 120 Kilometer lange Strecke wurde in 1 Stunde 15 Minuten durchflogen. Die größte Höhe betrug 1150 Meter. Das Wetter war ziemlich böig. Beide Herren beabsichtigten heute, Dienstag, bei Morgengrauen den Ueberlandflug nach Jüterbog von Dresden aus fortzusetzen.

Unfälle. Gestern, am zweiten Tage der Berliner Flugwoche, ereignete sich ein Unfall, bei dem die Nachlässigkeit des Personals zur Schuldigen ist. Der Monteur Schulz von den Posternoten ging entgegen der Vorschrift über den Flugplatz und ließ in den landenden Wrightdoppeldecker Schmeigers stehen. Der Pilot zitierte seinen Apparat (scharf) in die Höhe, landete infolge dessen zu hart und die Maschine ging in Trümmer. Schmeiger blieb unversehrt, Schulz wurde mit erheblichen Wunden nach dem Krankenhaus gebracht. — Ein zweiter kleiner Unfall traf einen zu hart landenden German-Lindefelder; ein Monteur erlitt dabei Wunden am Arm und am Kopf.

Neue Automobil- und Flugzeuggesellschaft. Eine Neugründung in der Automobil- und Flugzeugindustrie ist, wie man der „Frankfurter Zeitung“ mittelt, gegendlich der Vollendung nahe. Es handelt sich um eine unter Namen „Allgemeine ins Leben tretende Aktiengesellschaft für Automobile und Flugzeuge mit Niederlassungen in Berlin und im Rheinlande, deren Kapital vorläufig 6 Millionen Mark betragen soll. Dem Beiratsvorsitzenden steht außer der Herstellung von Personen- und Geschäftswagen auch die Fabrikation jeder Art Luftfahrzeuge in Aussicht genommen. Dem Gründungsausschuß gehören u. a. die Kommandanten Kaiser-Wiersen und Heimberger, der Vorsitzende der Handelskammer in Rottbus, von Nieber, der Ehrenpräsident des Deutschen Luftfahrerverbandes, Major Graf v. Baronal und andere Persönlichkeiten der Großindustrie und der Hochfinanz an. Ein höherer Reichsbeamter wird dem Aufsichtsrat angehören.

Drachlose Telegrafie im Bentballon. Das in Frankfurt nationalisierte Luftschiff der Delag „Victoria Luise“ machte interessante Versuche mit drachloser Telegrafie vom Luftschiff aus. Ueber das Ergebnis wird uns folgendes berichtet: Unter Leitung des Führers Gumb untermaßen die „Victoria Luise“ gestern vormittag einen Aufstieg ohne Passagiere zu dem Zweck, Versuche mit drachloser Telegrafie zwischen dem Luftschiff und der Station für drachlose Telegrafie auf dem Flugplatz anzuustellen. Die Versuche, die in Höhen von 1000 und 1500 Metern ausgeführt wurden, können als vollkommen gelungen gelten. Die Fahrt führte die nach Wöhringen, wo in einer Höhe von 1500 Metern eine gute Verbindung mit der Station erzielt wurde.

Das erste harte Luftschiff in Frankreich ist äußerlich unserem B. Schiffe sehr ähnlich. Wie diese hat es einen polygonalen Querschnitt, trägt unten zwei je mit dem Schiffe verbundenen Gondeln, zwischen denen der Verleger durch einen mit Steinwand verbedeten Ausgang vermittelt wird und ist im Innern



In mehreren Abteilungen zur Aufnahme von ein- oder mehrgliedrigem Personal. Der hauptsächlichste Unterschied zwischen den beiden Systemen besteht darin, daß das Gerüst des „Spieß-Luft-Schiffes“ nicht aus Aluminium, sondern aus Holz erbaut ist und seine innere Festigkeit durch zahlreiche Stahlrohrverbindungen erhält. Der Kubinhalt des „Spieß“ beträgt 12000 Raummeter, bei 116 Meter Länge und einem größten Durchmesser von 13 Meter. Er ist also um 5000 Raummeter kleiner als das kleinste unserer gegenwärtigen S-Schiffe und rund 10000 Raummeter kleiner als unser Marinelaufschiff „S. 1“.

**Kirchennachrichten für Riesa.**

**Bestenfalls.** Ernst May, S. des städtischen Arbeiters Galmig, Marianne Elisabeth, T. des Stuhlbauers Günich.  
**Vertraute.** Gustav Anton Wolf, Bauarbeiter mit Anna Frieda Rohberg.  
**Verlobte.** Max Franz Schneider, Preleur, 45 J. 9 M. 8 T. alt, Annemarie Johanna Günzel, Malerstöchter, 9 M. 14 T. alt, Christiane Henriette verw. Schneider geb. Rothe, Handelsfrau, 48 J. 1 M. 23 T. alt.

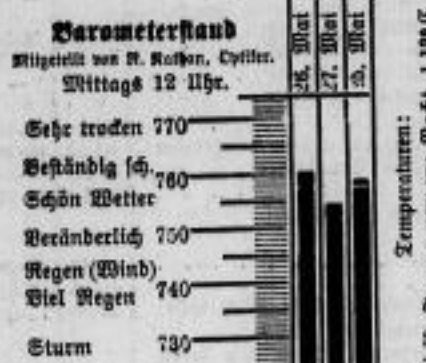
**Kirchennachrichten.**

**Glaubwürdig.** Donnerstag, den 29. Mai, vorm. 8 Uhr Wochenamt, Freitag, den 30. Mai, nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst für Alte und Gebrechliche in der Schule zu Rühnsitz.

**Wasserstände.**

Mat.	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe
26.	14	2	28	46	60	22	88	12	148	83
27.	14	1	29	53	68	26	94	20	158	101

**Wetterwarte.**



**Wetterprognose**

der R. S. Landeswetterwarte für den 28. Mai:  
Nordwestwinde, wolfig, etwas kälter, zeitweise Niederschlag.

**Heutige Berliner Kassa-Kurse.**

4% Deutsche Reichs-Anl.	98.10	Chemnitzer Werkzeug	81.—
4% B. bergl.	86.50	Bismarck	166.60
4% Preuss. Consols	92.10	Wesertal	182.20
3 1/2% B. bergl.	86.90	Wesertal	182.20
Disconto Commandit	183.—	Hamburger Wasserfahrt	143.70
Deutsche Bank	246.40	Harpener Bergbau	190.75
Berl. Handelsgef.	161.60	Hartmann Maschinen	149.75
Dresdner Bank	150.75	Kaurehütte	168.30
Darmstädter Bank	115.75	Nordb. Elb	122.10
Rationalbank	116.10	Wald. Bergbau	237.25
Leipziger Credit	152.—	Schubert Electric	162.60
Sächsische Bank	—	Siemens & Halske	217.30
Reichsbank	136.50	Rurz London	20.40
Genaba Pacific Sj.	234.25	visia Paris	81.—
Baltimore u. Ohio Sj.	98.90	Cesterr. Noten	84.80
Wig. Electricitäts-Gesell.	240.75	Russ. Noten	215.15
Bochumer Gußstahl	214.90		

Private-Discont 5 1/2% - 5 1/4% — Tendenz: erholt.

Am 26. 5. zwischen 1 und 2 Uhr mittags ist von meiner Wohnung ab auf dem Wege Bismarckstraße, Moltkestraße, Widdrichs, Woderfen, Dahnhof Wdderau und Heißlein ein **holländischer Gummimantel** vom Wagen verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Oberkassaveterinär Wälsler, Riesa, Bismarckstr. 27.

**Gummi-mantel**  
vom Wagen verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Oberkassaveterinär Wälsler, Riesa, Bismarckstr. 27.

**Sucht in Rdderau ob. Umg. Säden mit Werfstat, posten für Klempner. Off. u. Ko. in die Exped. d. Bl.**

**Bratpaar sucht Wohnung**  
für 1. Okt. im Preise v. 200 M. Offerten bitte unter O C 100 in die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
Sucht zum 1. Okt. Anberl. Ehepaar. Preis 250—320 M. Offerten in die Exped. d. Bl. unter F 29 erbeten.

**W. S. fr. Schloßstr. 17. 1. 1. Schloßstr. 23, 1.**

**Gold**  
Sucht sofort bar an jedermann bei Klein. Katenrückzahlung, bis 5 Jahre. Rest, direkt und schnell. W. Lühow, Berlin 61, Dammwegstr. 32. Kostenloser Auskunft. Viele Dankschreib.\*

**10000 Mark**  
Hypothek an 2. Stelle innerhalb der Grundstücke f. neuere Hausgrundstück gesucht. Offerten unter R 1587 in die Exped. d. Bl.

**Bei 1. Hypotheken-Zentrale**  
Berth. Lüdner, Leipzig  
Hertorfstraße 21 (Tel. 9479)  
Sucht auf Ritters- u. Landhäuser feste gr. Kapitalien à 4%, bis 1/2 d. W. jederzeit erhaltlich!

**Darlehn**  
(ab 1000000 M. ausget.) erh. solv. Personen gegen Schuldsch. Wechsel, auch ohne Bürgen, sch. u. distr. Betriebskapital d. S. Wolf, Jüdow, G., Nordstr. 30, 1. Rückporto.\*

**Arbeits-burschen**  
im Alter von 14—16 Jahren sucht **Sisenwerk Riesa.**

**Müchterne Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung gesucht. Chemische Fabrik v. Seyden, Alt.-Gef., Rühnsitz.

**Malergehilfen und Anstreicher**  
Sucht E. Feder's Malergeschäft, Goethestr. 79, 1.

**Der verkauft sein Bestium?**  
Sucht Hypothek. Off. unt. BB 69 Vera (R.) postl. R. Agt.

**Kommunik.**  
Ehrenhafte private **Heiratsvermittlungen**  
für bessere u. mittlere Stände in feinsten, streng diskreter Weise besorgt  
Germann Ringenberg, Kommunik., Markt Nr. 20.

**Blätterin**  
Ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren, wird als Blätterin sofort gesucht. Wilhelm Jäger, Barfstraße 8.

**Mädchen**  
zum Bedienen der Gäste sofort gesucht. Näheres in Stadt Metz.

**Stellung.**  
Offerten erbeten unt. H E 63 in die Exped. d. Bl.

**Verkäuferin**  
tätig ist, sucht zum 15. Juli oder 1. August Stellung in Schuhgeschäft oder Buchhandlung. Werte Off. unt. A B 16 in die Exped. d. Bl.

**1 Stellmachergeselle**  
zum sofortigen Antritt gesucht. G. Thiele, Stellmachermesser, Grubitz.

**Einem tüchtigen Schmiedegesellen**  
Sucht G. Urban, Elbstr. 10.

**1 Hausburichen.**  
Hotel Gesellschaftshaus.

**Bittergut**  
am Leipzig u. Borna gelegen, guter Boden, 62 ha groß, davon 52 ha Feld u. 10 ha Wiese transtretthalber sofort zu verkaufen. Angahlung nach Ueber-einkunft. Off. u. BB 41 an K. B. J. K. K., Leipzig erbeten.

**Kleines Haus**  
mit 2 Wohnungen, je 2 Stub., 2 Kam., Küche, 10 Min. vom Bahnhof, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Allmärker Milchvieh.**  
Freitag, den 30. Mai, stelle ich wieder einen großen Transport frischmilchende und hochtragende Kühe und Kalben, sowie schöne Zuchtstullen in Riesa, Hotel Kaiserhof, zum Verkauf.

**Horm. Kramer,**  
Riesa, Goethestr. 90. Tel. 296.

**Gimpeltauben**  
zur Zucht billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Haarausfall**  
sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Jader's Spezial-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50) Jader's Spezial-Kräuter-Haarwasser (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Scht bei Friedr. Vöttner, Drog., u. P. Blumenstein, Parfümerie.

**Goldperle**

das unentgeltlich beliebteste **Veldenseifenpulver** enthält reizende und nützliche Bestandteile wie Meise, Scherren, Gabeln, Lötel, Portemonnaie usw.

*Verkauft in allen Apotheken*  
*in Riesa: Apoth. v. W. Lühow*

**Mitteldeutsche Privat-Bank**

Antiengeellschaft

Abteilung Riesa a/G.

empfehlst sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bettnerstr. 25.  
Telefon 65.

**Kurszettel der Dresdner Börse vom 27. Mai 1913.**

W. S.	Art	Kurs	W. S.	Art	Kurs
3	Deutsche Reichs-Anleihe	79.10	12	Deutsche Gußstahl-Aktie	190
3 1/2	Deutsche Reichs-Anleihe	80.20	4	Schladig Stamm-Akt.	—
4	do.	89.25	9	do. Woz.-Akt.	—
3	Sächsische Rente gr. St.	78.40	27	Wandere-Werte	427
3	do. H. St.	77.75	8	Bräuererei- und Malzfabrik-Aktien.	126
3 1/2	Sächsische Staatsanl. v. 1855	98.60	0	Bergbauerei Riesa	—
3	do. v. 1862/68 gr. St.	78.30	0	Wasserschiff. Nationalbrauerei (Jürgens)	59.75
3 1/2	Preussische kons. Anleihe	88	18	Erste Almbacher Export	308
4	do.	89.25	4	Almbacher Bergbau	84
3 1/2	Stadt-Anleihen.	—	2	Deutsche Bierbrauerei	90
3 1/2	Dresdner Stadtanl. v. 1905	84.50	3	Schlinger Brauereigesellschaft	44.75
4	do. v. 1908	97.90	25	Heilbrunn-Brauerei	—
3 1/2	Chemnitzer Stadtanl. v. 1906/11	97.75	50	do. Genußsch.	—
4	do. v. 1908	—	6	Gambrius-Brauerei	130
4	Plauener Stadtanl. v. 1910	—	0	Hofbrauerei Schöffenhof	64.50
5 1/2	Hiesner Stadtanl. v. 1901	—	5	Almbacher Bergbau Akt. A	34.50
3	Fland. u. Hypothekendarlehn.	81	4 1/2	do. Akt. B	39.50
3 1/2	Randwirtsch. Pfandbriefe	87.60	5	Wiesner Pfandbriefbrauerei	—
4	do.	88.40	11	Wönschhof	196
3 1/2	Randwirtsch. Kreditbriefe	87.60	6	Plauener Lagerkeller	122
4	do.	88.40	11	Reichsbrauerei	198
3 1/2	Leipziger Exp.-Bl.-Vfbr. X	86.40	4 1/2	Societätsbrauerei	120
4	do. XVI	—	18	Porzellan- u. Zerk. Chamotte- Glasfabrik-Aktien.	—
4	do. umtbl. v. 1922	86.90	18	Porzellanfabrik Rahlitz	276
4	Mittelb. Bodent.-Anst. Vfbr. VII	86.50	12	do. Rosenhal	165.50
4	do. Grundb.-Vfbr. V	86.75	12	do. Triptis	—
3 1/2	Sächs. Bodent.-Anst. Vfbr. V	86.25	12	Wiesner Ofenfabrik	186
3 1/2	do. VI	87	15	Sächsische Ofenfabrik	81
11	do. VII	87	7	Hirsch Zafelglas	190.75
3 1/2	Sächsische Verbländische Pfbr.	89	16	Sächsische Glasfabrik	105
3	do.	79	6 1/2	Stengelfabrik Eberowitz	—
4	do.	—	14	Eiswerke Aktien.	261
10	Transport-Aktien.	93.25	23	Chemische Fabrik Seyden	—
11	Sächs. Böhm. Dampfmaschinen- u. Spinnerei- u. Textilfabrik-Akt.	147	16	Frei Schütz jun.	—
0	Vereinigte Glasfabrik-Akt.-Ges.	73.25	20	Ghe & Co.	—
10	Papier-, Papierfabrik- u. Druckerei-Aktien.	944.75	20	Deutsche Zuckerpinneret	95.50
8	Heinrich Ernemann Kameraj.	124	9	Sächs. Kammerpinneret	—
4	Postbank-Papierfabrik	80	0	Wesphäl. Aktienpinneret	143.70
			12	Deutsche Kunstleder W.-G. Rühl	180
			8	Lederfabrik Thiele	—
			15	Europäischer Hol. Holzgesellschaft	231
			10	Partmannschemmelfabrik	155
				Dresdner Gardinen	—

Reichsbankdiskont: 6%.